Inhalt

Editorial....2
Bericht des Geschäftsführers....3
Fundraising....5
Verleih der Ringe....6
Besuch der Meißener....7
Vielfalt tut gut....9
Komm wählen....15
Abenteuer Handicap....17
Jugendarbeit und Wirtschaft....18
Mitmachen Ehrensache....24
FSJ-Seminare....26
Juleica....27
Juleica-Offensive....29
Freizeiten / AKF....31
Partnerschaften....33
Außenstelle Murrhardt....35
Aufnahme der ditib....36

Impressum

Herausgeber dieses Teils:....Kreisjugendring Rems-Murr e.V.
V.i.S.d.P.:....Frank Baumeister
Layout:....Thomas Lindner
Auflage:....650

Editorial

Seit ein paar Jahren haben wir uns entschlossen unsere Arbeit einmal im Jahr in Form eines Geschäftsberichtes zusammenzufassen und vorzustellen – dieses Jahr erscheint es mir als ob die Zeit seit dem letzten Bericht noch mal schneller vergangen ist als beim letzten Mal. Das Jahr 2007 hat sich für den Kreisjugendring Rems-Murr mal wieder sehr spannend, erfolgreich aber auch arbeitsreich gezeigt.

Dieses Mal haben wir einen bunten Strauss aus Projekten, Personalien, politischen Erfolgen, Events und neuen Räumlichkeiten gebunden von denen wir berichten werden.

So haben wir den Landkreis dafür gewinnen können uns bei der Einrichtung einer Stelle für den Bereich Fundraising zu unterstützen. Eine Idee, die wir schon vor Jahren in unseren Köpfen geboren hatten. Nun war die Zeit reif und wir haben es geschafft den Kreis von den Vorteilen zu überzeugen was zu einem sehr großen Teil unserem Geschäftsführer Frank Baumeister und seiner erfolgreichen Arbeit im Bereich Projektmittelakquise zu verdanken ist.

Wir haben ein spannendes Projekt rund um die kommenden Kommunalwahlen auf die Schiene gestellt mit dem wir Jugendliche und junge Erwachsene für die Nutzung ihres passiven und aktiven Wahlrechtes gewinnen wollen.

Neben diesen inhaltlichen Highlights haben wir in 2007 die Weichen für bedeutende räumliche Veränderungen beim KJR gestellt: Wir haben Außenstellen gegründet. In Murrhardt sind wir seit Februar mit dem Schwerpunkt „Vielfalt tut gut“ zu finden. In Waiblingen werden wie dieser Tage starten und dort gemeinsam mit dem Kreisjugendamt die Schwerpunkte „Kompetenzagentur“ und „JobEngine“ im Angebot haben. In beiden Außenstellen wird es zusätzlich Informationen zu dem ganzen Angebot des KJR geben und es wird in vielen Belangen der Jugendarbeit „geholfen“.

Auch in 2007 haben sich personelle Veränderungen beim KJR ergeben – um hier nicht zuviel zu verraten möchte ich auf den Bericht selber verweisen.

Doch genug vorweg genommen!

Ich wünsche viel Spaß mit dem Geschäftsbericht 2007.

Ingo Herzig,
1. Vorsitzender

Bericht des Geschäftsführers

Seit dem letzten Geschäftsbericht haben sich die Ereignisse an manchen Ecken überschlagen, an anderer Stelle ging die Arbeit beim Kreisjugendring und im Kreishaus der Jugendarbeit kontinuierlich weiter. Die einzelnen Berichte der Kolleginnen und Kollegen lassen erahnen, dass wir wieder einmal ein sehr ereignisreiches Jahr hinter uns haben und dass auch das laufende Jahr auf viele spannende Ereignisse und Begegnungen hoffen lässt.

Themen und Projekte:
Wir haben es geschafft, neue Themen aufzugreifen und in Projekte umzusetzen. Ganz neu „Abenteuer Handicap“ und schon Mitte 2007 gestartet aber seit Anfang 2008 mit frischem Schwung das Jugendpolitikprojekt „komm-waehlen“. Nicht mehr ganz so taufrisch, aber nicht weniger wichtig haben die Kompetenzagentur und „Vielfalt tut gut“ zwar schon Anfang 2007 begonnen, sich aber seither mit Bravour in der Praxis bewiesen. Das wichtige Feld „Übergang Schule – Beruf“ hat mit immer neuen Projektmodulen ein sehr interessantes und schlagkräftiges Portfolio entwickelt und sich so beim KJR fest etabliert.
So haben wir Wege gefunden, der Jugendarbeit im Allgemeinen und der verbandlichen Jugendarbeit im Besonderen neue Zielgruppen zu erschließen.

Kooperationen:
All dies ist natürlich nur deshalb möglich, weil wir hervorragende Partner in der Jugendarbeit und in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft haben. Die Jugendarbeit, Schulen, Gemeinden, die Volkshochschulen, Betriebe, die Arbeitsagentur, die Fraktionen des Kreistags und natürlich in besonderer Weise das Jugendamt mit seinem Leiter Peter Wieland und der Landkreis mit Landrat Johannes Fuchs seien hier genannt.

Finanzen:
Es ist uns gelungen, Geldgeber von unseren Ideen zu überzeugen und für eine Finanzierung zu gewinnen. Besonders nennen möchte ich den Landkreis, der durch seine verlässliche Basisförderung alles andere erst möglich macht und uns auch noch eine Stelle zur Beschaffung von Fördermitteln ermöglicht. Die Bundesagentur für Arbeit, namentlich Frau Schanbacher und Herr Sommer berät und unterstützt uns inhaltlich, aber auch durch Projektzuschüsse insbesondere für Angebote der Jobengine, aber nicht nur dort.
Der Europäische Sozialfonds spielt nun schon seit einigen Jahren eine wichtige Rolle für die Finanzierung unserer Arbeit und auch die Aktion Mensch hat uns nun schon zum zweiten Mal einen Zuschuss für ein Großprojekt gewährt und auch über ihre kleineren Förderprogramme konnten wir schon einige Projekte im Kreis ermöglichen. Auch das Land Baden-Württemberg mit den Mitteln aus dem Landesjugendplan, die Landesstiftung Baden-Württemberg und die Jugendstiftung Baden-Württemberg stehen uns mit namhaften Beträgen zur Seite. Besonders erwähnen möchte ich noch die Sparkassenstiftung, die uns nach dem Partizipationsprojekt nun auch noch bei Abenteuer Handicap mit einem großen Zuschussbetrag unter die Arme greift.

Bericht des Geschäftsführers

Mit diesen Geldern können wir unsere sächlichen Ausgaben decken, aber auch unsere Personalstellen finanzieren.

Personal:
Denn was wären unsere Projekte und Themen ohne die hervorragenden Kolleginnen und Kollegen, die sich mit viel Enthusiasmus und Engagement in die Arbeit stürzen.
Wir sind ein bunter Haufen mit unterschiedlicher Vorbildung, verschiedenerlei Fähigkeiten und unterschiedlichsten Persönlichkeiten. Das ist unsere Stärke! Denn gemeinsam schaffen wir es, so dicke Bretter zu bohren, wie wir sie uns vorgenommen haben.

Räume:
Mehr Menschen und neue Projekte brauchen natürlich auch mehr Platz. Wir haben uns dazu entschlossen, diesen an mehreren Standorten im Rems-Murr-Kreis zu suchen und wir sind auch fündig geworden. Neben Backnang sind wir nun in Murrhardt und Waiblingen mit Büroräumen vertreten und natürlich auch noch mit dem Verleih der Ringe in Fellbach und in Murrhardt-Mettelberg mit unserem Freizeit- und Schulungsheim.

Kontinuität:
Dies leitet über zu all den Bereichen, die wir gelegentlich auch als „normale“ Kreisjugendringarbeit bezeichnen. Der Verleih hat sich an seinem neuen Standort in Fellbach gut etabliert. Die lange Umbauzeit im Bauknechtareal neigt sich dem Ende zu und wir können dann unseren Service sicher noch verbessern. Unser Freizeit- und Schulungsheim in Murrhardt ist ausgebucht wie eh und je, der Fortbildungsbereich und die Juleica sind ein fester Bestandteil des Angebots, ebenso wie Beratungen und die Freizeiten und internationalen Partnerschaften.

Ehrenamt:
Gerade im Freizeitenbereich, aber auch bei den Projekten und vor allem auch bei der Arbeit im Vorstand können wir mit großem Stolz auf eine große Zahl von Ehrenamtlichen hinweisen, die Jede und Jeder viele hunderte von Stunden an freiwilliger Zeit für den KJR und die Jugendlichen im Kreis zur Verfügung stellen. Dies ist und bleibt eine der wichtigsten Ressourcen, auch wenn die Zahl der Hauptamtlichen zugenommen hat. All denen vielen Dank!

Vielen Dank!
Auch all denen, die bei uns mitarbeiten, uns unterstützen oder unsere Arbeit wohlwollend oder kritisch begleiten an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen des Vorstandes, der Geschäftsstelle des Kreisjugendrings und des Kreishauses der Jugendarbeit.

Frank Baumeister,
Geschäftsführerer KJR

Fundraising

Fundraisingstelle bis Ende 2010 genehmigt!

Seit einigen Jahren wirbt der Kreisjugendring erfolgreich Drittgeldern der öffentlichen Hand, aber auch von Stiftungen und Firmen für die Jugendarbeit im Landkreis ein. Aber wer bei Projektanträgen auf Dauer erfolgreich sein will, begibt sich darüber hinaus in Konkurrenz mit Antragsstellern aus anderen Landkreisen. So hat der Landkreis Esslingen bereits eine Stelle beim Kreisjugendring für Projektmittelakquise eingerichtet. Die Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis braucht deshalb Unterstützung bei der Beschaffung und Abwicklung von zusätzlichen Fördermitteln, bei der Projektberatung und –umsetzung.
Wir wissen aber auch, dass die Finanzen des Landkreises begrenzt sind. Deswegen sind wir mit einer Wette in die Verhandlungen gegangen: Für jeden Euro, den der Landkreis in dieses Vorhaben investiert, werden wir fünf Euro an Drittmitteln für die Jugendarbeit an Rems und Murr holen. Das ist unsere Messlatte. Nach zwei Jahren werden die Ergebnisse evaluiert und eine Fortsetzung der Stelle beraten.
Das hat die Gremien überzeugt, und man genehmigte uns einen Projektkostenzuschuss über 100.000 € für die nächsten drei Jahre, endend zum 31.12. 2010.
Deshalb wird beim KJR eine Fachstelle „Zuschussakquise und Projektförderung“ angesiedelt, die im Verbund mit den MitarbeiterInnen im Kreishaus der Jugendarbeit und dem Kreisjugendamt

- innovative, richtungsweisende Projekte konzipiert
- geeignete Fördertöpfe und Kooperationspartner findet
- als Ansprechperson für die Realisierung von Projekten aus Jugendarbeit zur Verfügung steht

Wichtig ist uns, dass wir die Jugendarbeit im Landkreis unterstützen wollen. Jugendgruppen, Verbände und andere anerkannte Träger der Jugendarbeit haben wir mit im Auge. Neben der Einwerbung von Drittmitteln legen wir auch Wert auf Wissensvermittlung: Aktuelle Entwicklungen und Workshops um Hilfe zur Selbsthilfe zu aktivieren sind und ebenso wichtig. Dazu werden wir einen AK Fundraising gründen, einen thematischen Rundbrief einführen und ein Konzept für Akquise von privaten Mitteln erarbeiten. In Kürze werden wir diese Stelle besetzen.

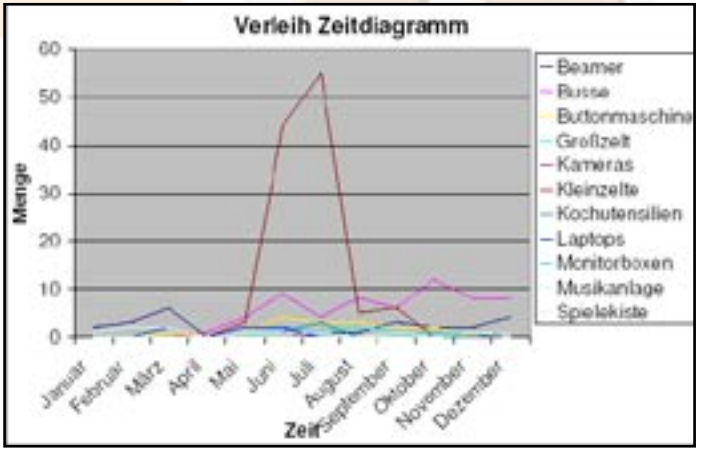
Daniel Mouratidis, Schatzmeister

Verleih der Ringe

Nach der Zusammenlegung der Verleihbereiche des Kreisjugendrings Rems-Murr e.V. und des Stadtjugendrings Stuttgart e.V. im September 2006 hat sich im Verleihbereich langsam eine routinierte Abwicklung der Anfragen, Ausgaben und Rücknahmen eingependelt.
So sind unsere drei Busse mittlerweile so gut wie jedes Wochenende und in allen Ferien sehr gefragt. Auch die Zelte und das Zubehör werden ab Anfang Mai regelmäßig verliehen.
Des Weiteren sind Musikanlage, Buttonmaschine und Beamer die Renner im Verleih.
Das komplette Areal in Fellbach wurde umgebaut, was teilweise zu kleineren Schwierigkeiten mit dem Zugang zum Verleihraum führte. Nun sind die Bauarbeiten aber fast abgeschlossen und der Verleihbereich ist wieder normal zugänglich.
Es wurden einige neue Anschaffungen getätigt. So ist die Musikanlage um zwei aktive Monitorboxen erweitert worden und somit noch besser für die Durchführung von Konzerten geeignet. Außerdem wurde eine JVC - Boombox die als CD – Spieler, Gitarrenverstärker und Megafon genutzt werden kann angeschafft.
Durch einen Verleihprospekt und einen Flyer zur Musikanlage sowie die Arbeiten an der Präsenz auf unserer Hompage wird der Verleih immer bekannter und es gibt mehr und mehr Anfragen.
Eine Übersicht finden Sie unter
http://www.jugendarbeit-rm.de/service/verleih/.

Sie erreichen die Koordinationsstelle unter:
Telefon: 0 71 91 / 90 79 - 27
E-Mail: verleih-der-ringe@online.de

Lagerraum zur Abholung und Rückgabe:
Schmidener Weg 5
70734 Fellbach
(Bauknecht-Forum)



Besuch der Meißener

Innerhalb weniger Tage den Verein der Freunde des Rock'n'Rolls, den Türkischen Kultur- und Jugendclub, das Jugendzentrum Großerlach besuchen und die Lebensgeschichte eines politisch Verfolgten aus der ehemaligen DDR und Berichte über unterschiedliche Projekte der Jugendarbeit hören. Einblicke in die bunte und spannende Mischung der Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis bekommt man immer, wenn VertreterInnen des Kreisjugendrings Meißen zu Besuch sind.

Vom 02.10.2007 - 04.10.2007 war es wieder so weit. Begonnen haben die drei Tage Rems-Murr Kreis für die siebenköpfige Gruppe in Fellbach. Im BlueU des Fellbacher Jugendhauses haben wir uns gegenseitig unsere lokalen Aktionspläne vorgestellt. Der Landkreis Meißen wird, wie der Rems-Murr-Kreis, im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut" gefördert. Anlass genug, sich gemeinsam mit Peter Wieland, dem Leiter des Kreisjugendamtes, Gerhard Dinger von der Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Thomas Heppener, dem Direktor des Anne-Frank-Zentrums in Berlin über die Situation und die Handlungsansätze beider Landkreise für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus sowie Integration von MigrantInnen zu unterhalten. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein Partnerschaftstreffen. Hier konnten die Neuigkeiten aus den jeweiligen Landkreisen ausgetauscht und diskutiert werden.

Die Meißner hat besonders ihre bevorstehende Landkreisreform beschäftigt. Die Folgen für den Kreisjugendring Meißen und für die Jugendarbeit sind nicht abschätzbar. Ab 2008 werden die Landkreise Meißen und Riesa Großenhain zusammengelegt.

Am nächsten Morgen ging es dann gleich früh nach Murrhardt. Dort wurden wir vom Türkischen Kultur- und Jugendclub und vom Bürgermeister empfangen. Bei türkischem Tee haben wir gemeinsam über die Anforderungen von Integration und Fremdenfeindlichkeit diskutiert. Nach dem Mittagessen ging es nach Großerlach zum Verein der Freunde des Rock'n Rolls und ins Jugendzentrum. Hier gab es einen besonderen Programmpunkt. Ein Liedermacher, der aus der ehemaligen DDR ausgewiesen wurde, berichtete

Besuch der Meißener

über diese Erfahrung. Die Lebensgeschichte führte zu einer regen Diskussion. Abschluss fand der Tag bei leckerem griechischen Essen in Backnang.

Für den Donnerstag konnte am Vormittag zwischen zwei Programmpunkten gewählt werden: Entweder ein Besuch beim CVJM in Fellbach oder bei der Kreisjugendfeuerwehr in Backnang. Der CVJM stellte seine internationale Jugendarbeit vor. Dabei zeigte sich wieder wie gut die Jugendarbeit in Fellbach vernetzt ist. Die Kreisjugendfeuerwehr stellte unter anderem ihr Projekt „Teens4Grenzenlos“ vor. Jugendfeuerwehren aus dem ganzen Kreis sammeln in phantasievollen Aktionen Geld. Mit diesem Geld bauen die Jugendfeuerwehren mit aktiven Wehren im nächsten Jahr Barrieren für Behinderte ab. Nach diesen Gesprächen trafen alle TeilnehmerInnen für ein letztes Mittagessen zusammen. Nach dem Essen wurden unsere Besucher gebührend vor dem Kreishaus der Jugendarbeit verabschiedet. In diesem Jahr wird wieder eine Gruppe aus dem Rems-Murr-Kreis nach Meißen fahren.

Vielfalt tut gut

Das Integrationsprojekt des KJR heißt seit letztem Jahr „Vielfalt tut gut“ Dies ist auch der Titel des Bundesprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seit dem 1.1.2007 wird im Rems-Murr-Kreis die Umsetzung eines lokalen Aktionsplans gefördert. Der Aktionsplan, der gemeinsam von KJR und Kreisjugendamt konzipiert wurde, hat die bessere Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Ziel. Vor Ort werden lokale Integrationsnetzwerke gegründet, die eine genaue Bestandsanalyse machen und dann gemeinsam zu erarbeiten welche Maßnahmen notwendig sind. Ein weiteres großes Ziel ist die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen. Diese sollen stärker in die vorhandenen Strukturen eingebunden werden. Außerdem kooperiert „Vielfalt tut gut“ noch mit den KJR Projekten Abenteuer Handicap und Komm.Waehlen.

Die Standorte an denen „Vielfalt tut gut“ aktiv ist, sind: Murrhardt, Waiblingen, Fellbach, Backnang und Welzheim. An jedem der Standorte ist das Vorgehen ein anderes.

Murrhardt

In den letzen 12 Monaten ist in Murrhardt viel passiert. Das lokale Integrationsnetzwerk, das wir gegründet hatten, ist weiter gewachsen und hat sich weiter gefestigt. Das Netzwerk besteht aus ca. 30 Personen. Vertreten sind der Bürgermeister, die Stadtverwaltung, deutsche und Migrantenvereine, Gemeinderäte, Schulen und Kirchen. In interkulturellen Foren hat das Netzwerk festgelegt welche Wege die Integrationsarbeit in Murrhardt gehen soll. Es haben sich 6 wichtige Themen herausgestellt: Interkulturelle Kompetenz, Übergang Schule Beruf, Vereinskooperationen, christlich-muslimischer Dialog, Jugendsozialarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Innerhalb der einzelnen Themen haben sich dann einzelne Projekte ergeben.

Am 28. April 2007 fand für das ganze Netzwerk eine Interkulturelle Schulung statt. An der Schulung nahmen knapp 35 Personen teil. Unter ihnen der Bürgermeister und einige Stadträte. Einen Nachmittag lang hat sich das Netzwerk mit der Frage auseinandergesetzt, was es bedeutet in einer Gesellschaft zu leben in der Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zusammenleben. Es hat sich gezeigt, dass man von seinen eigenen Erfahrungen und seinem eigenen Verhalten keine Rückschlüsse auf das Verhalten und die Erfahrung anderer machen kann.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in Murrhardt nahm die Kooperation mit anderen Vereinen ein. Hier besonders der Türkische Kultur- und Jugendclub (TKJ). Der TKJ hat ein Drogenpräventionsseminar für Eltern

Vielfalt tut gut

durchgeführt und ein Fußballturnier für Jungs organisiert.
Aus dem Arbeitskreis Vereinskooperationen ist die Idee gewachsen ein interkulturelles Vereinsfest zu organisieren. Diese findet nun am 12. April 2008 ab 11:30 Uhr in und um die Stadthalle Murrhardt statt. Um dieses Fest vorzubereiten, fanden mehrere Treffen statt, an denen Vertreter der meisten Murrhardter Sportvereine und die Sportkreisjugend teilgenommen haben. Das Fest wird eine bunte Mischung aus Kulinarischem, Sport und Kultur sein.
Ein weiterer Wunsch des Netzwerkes war es die Öffentlichkeitsarbeit für die Integrationsarbeit in Murrhardt zu verbessern. Daher nehmen wir das Vereinsfest als Anlass eine kleine Integrationszeitung herauszubringen, den „Murrhardter Vielfalter".
In regelmäßigen Abständen traf sich der aus dem Netzwerk entstandene „Arbeitskreis Integration. Dieser hat alle einzelnen Projekte und Aktionen im Blick behalten. Außerdem überwacht er die Umsetzung der im Interkulturellen Forum beschlossenen Projekte.
Im November hat der KJR und der Arbeitskreis Integration das gesamte Netzwerk zu einem Jahresabschluss mit griechischem Buffet eingeladen. Hier konnten wir noch mal die bisherige Arbeit Revuepassieren lassen. Außerdem fand ein Ausblick auf das kommende Jahr statt.
Seit Anfang 2008 arbeiten wir mit der Stadt Murrhardt an einem Integrationskonzept für Murrhardt. Dieses Konzept soll über die Jugendarbeit hinausgehen und alle relevanten Bereiche einer Interkulturellen Öffnung der Verwaltung beinhalten.
Birgül Yilmaz hat im letzten Jahr viele Projekte und Aktionen für den KJR im Integrationsbereich in Murrhardt gemacht. Sie hat unterstützend beim Frauensprachcafé mitgearbeitet, Kniggekurse in Kooperation mit der Walterichschule angeboten, Beratung im Übergang von der Schule in den Beruf angeboten. Eine wichtige Aufgabe von Birgül ist außerdem die Vernetzung der unterschiedlichen Stellen miteinander.
Bisher war Birgül räumlich an die AV Murrhardt angebunden, da diese ihre Arbeit aber leider einstellen musste, brauchten wir neue Räume für Birgül. Zum 1.1.2008 konnten wir in der Murrhardter Innenstadt in eigenen Räumen eine Soziale Anlaufstelle für jungen Migrantinnen und Migranten eröffnen.

Fellbach

In Fellbach haben wir im Sommer ein Jugendforum mit jungen Migranten und Migrantinnen durchgeführt. Organisiert wurde das Forum gemeinsam mit dem Jugendgemeinderat. Vorab und um das Forum zum bewerben hat der Jugendgemeinderat eine Videoumfrage gemacht. Die Ergebnisse in Form eines Films wurden dann am Abend des Forums gezeigt. Das Jugendforum kam zu dem Ergebnis, dass Jugendliche selber kaum Probleme sehen, die sie auf ihren Migrationshintergrund zurückführen. Außerdem fühlen sich alle sehr wohl in Fellbach. Um auch zu Migrantenvereinen Kontakt herzustellen, haben wir, gemeinsam mit dem BM

Vielfalt tut gut

Geyer alle Migrantenvereine zu einem Abend ins Rathaus eingeladen. Leider sind nur 2 Vereine dieser Einladung gefolgt. Durch einen Besuch im Migrationsbeirat von Fellbach konnten wir aber uns und unsere Arbeit vorstellen. Daraufhin kamen viele Vertreter der Migrantenorganisationen zu letzen Arbeitsausschusssitzung des SJR Fellbach in 2007. Zurzeit führen wir Gespräche mit einzelnen Migrantenvereinen und versuchen sie als Mitglieder im SJR zu gewinnen.

Backnang

Im Sommer haben wir in Backnang gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt ein interkulturelles Forum organisiert. In den Räumen der Moschee trafen sich Vertreter der Schulen, der Stadt, des Gemeinderats, der Kirchen, die Schulsozialarbeit und die Mobile Jugendarbeit. Gemeinsam wurde über die Situation von jungen Migranten in Backnang besprochen. Das Interkulturelle Forum wurde als Anlass genommen, eine Umfrage unter Backnanger Jugendlichen zu machen. Die Jugendlichen wurden unter anderem danach gefragt, was ihnen in Backnang gefällt, bzw. nicht gefällt und was sie gerne ändern würden. Die Ergebnisse wurden dann im Interkulturellen Forum vorgestellt.

Im Interkulturellen Forum wurde drei Themen herausgearbeitet, denen wir uns, gemeinsam mit Kooperationspartnern, in Backnang widmen wollen. Die Themen sind: Elternarbeit an Grundschulen, (Sport-) Vereinskooperationen/ Potential der Vereine in der Integrationsarbeit und Jugendarbeit.

Zur Umsetzung der Ergebnisse haben wir mit der Stadt Backnang einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen dieser Kooperation setzt Sabine Pester gemeinsam mit uns Projekte in Backnang um. Bereiche in denen wir in den kommenden Monaten arbeiten werden:

Zum Ersten die Stärkung der Arbeit mit Vereinen. Hier verfolgen wir zwei Stränge:

1. Die Einbindung der MSOs in den Stadtjugendring: Dafür wollen wir mit dem SJR eine Konzeption erarbeiten, bei der die Vorteile einer Mitgliedschaft für die MSOs transparent werden. Weiter ergibt sich daraus für den SJR die Chance, sein Profil im Bereich Vereinsberatung zu schärfen.
2. Die Öffnung der Sportvereine für die Zielgruppe Migranten: Geplant ist hierneben einer Bestandsanalyse, wie Migranten bisher in Sportvereine eingebunden sind, auch die Veranstaltung eines Fachtags für die Vereinsvorsitzenden

Der zweite Schwerpunkt ist die Elternarbeit. Gemeinsam wurde ein Methodenkoffer für Grundschulen entwickelt. Der Koffer enthält verschiedene Themen- u. Veranstaltungsmodule, die von den Schulen jeweils passend zu der bestehenden Zielsetzung gebucht werden können. Neu ist hierbei, Interkulturelle Trainings für LehrerInnen durchzuführen.

Zum neuen Schuljahr soll der Koffer für die Schulen zur Verfügung stehen.

Waiblingen

In Waiblingen haben wir ein ähnliches Vorgehen wie in den anderen Gemeinden versucht. Dies

Vielfalt tut gut

hat aber leider nicht so gut geklappt, so dass wir unser Vorgehen ein wenig geändert haben. Wenn man sich mit Integration beschäftigt kommt man nicht um das Thema „Integration durch Sport“ herum. Von allen Seiten wird eine vermittelt, dass im Sport(verein) Integration stattfindet und der Sport so viele Potentiale bietet. Diese Annahmen wollen wir genauer untersuchen. Dazu hat das Projekt in Waiblingen zwei Stränge.

In Kooperation mit der mit der Familien und Jugendberatungsstelle in Waiblingen gehen wir auf die Mirgantenvereine zu um diese besser kennen zu lernen. Hier geht es darum sowohl die Angebote des KJR als auch der Beratungsstelle vorzustellen. Außerdem wird abgefragt, wie ein Sportangebot aussehen müsste, damit es für MigrantenInnen attraktiv ist.

Der zweite Projektstrang ist die Kooperation mit dem VfL Waiblingen. Hier haben wir erste Gespräche geführt. Wir möchten eine Untersuchung innerhalb des VfL machen wie es im Verein zurzeit mit der Integration von MigrantInnen aussieht. Ziel ist es, nachdem ein „Ist-Zustand“ festgestellt wurde, gemeinsam mit dem Verein zu schauen, welche Art von Integrationsprojekten durchgeführt werden könnten. Als ein erstes Projekt ist ein Fairplay Fußballturnier geplant.

Welzheim

In Welzheim haben wir gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit ein bereits bestehendes Netzwerk der Jugendarbeit neu belebt. Im November haben wir alle Welzheimer Vereine zu einem Vereinsforum eingeladen. An diesem Abend haben wir gemeinsam mit den Vereinen diskutiert, wie eine stärkere Vernetzung der Jugendarbeit untereinander aussehen könnte. Eine Idee ist die Gründung eines Stadtjugendrings in Welzheim. Da es bis dahin aber ein weiter Weg ist, haben wir erstmal mit kleinen Schritten begonnen. In diesem Jahr wird eine Broschüre mit allen Angeboten der Jugendarbeit entstehen. Außerdem wird eine Homepage eingerichtet auf der sich Welzheimer Vereine mit ihren Angeboten vorstellen können

Susanna Steinbach

Vielfalt tut gut : Neue Gesichter

Mitarbeiterinnen an den unterschiedlichen „Vielfalt tut gut“ - Standorten:

Johanna Gruzla
Zu meiner Person, ich heiße Johanna Gruzla und habe an der Hochschule Zittau/ Görlitz (FH) den Diplomstudiengang Kommunikationspsychologie besucht.
Derzeit vertrete ich den KJR Rems – Murr e.V. am Standort Waiblingen. Hier forciere ich eine Evaluation, die die Verbindung von Sport und Integration näher beleuchten wird. Wesentliche Schritte zu diesem übergeordneten Ziel sind die Kooperationen des KJR Rems – Murr e.V. u.a. mit dem VfL Waiblingen 1862 e.V. und MSO so aufzubauen, dass langfristig ein Netzwerk entstehen kann.

Elke Tigli
Ich bin Fremdsprachenkorrespondentin für Englisch und seit September 2007 als Sachbearbeiterin für den Kreisjugendring tätig, wobei ich vor allem an Projekten im Rahmen von „Vielfalt tut gut“ arbeite (Integrationsbroschüre, Zeitungsinterviews...) Gemeinsam mit Birgül Yilmaz betreue ich seit Mitte Februar 2008 die neue „Soziale Anlaufstelle“ in Murrhardt. Am leichtesten erkennt man mich an meinem blauen Gehwagen, auch bekannt als das „Gehmonster“ der mich auf Schritt und Tritt begleitet.

Sabine Pester
Ich bin Diplom-Sozialpädagogin (BA) und arbeite seit 1992 im Bereich Integration. Seit eineinhalb Jahren arbeite ich mit dem KJR in Backnang verstärkt zusammen. Daraus entstand im letzten Jahr die gemeinsame Veranstaltung des Interkulturellen Forums. Das Kooperationsprojekt im Rahmen von „Vielfalt tut gut“ ist ein Ergebnis aus dem Forum.

Jessica Kimmel
Mein Name ist Jessica Kimmel, ich bin Erzieherin und studiere momentan im 6. Semester Soziale Arbeit in Esslingen. Nach meinem Praxissemester im Kreishaus der Jugendarbeit erhielt ich die Chance, auch weiterhin für den KJR tätig zu sein. Nun bin ich im Projekt „Vielfalt tut gut“ für den Standort Welzheim zuständig. Hier bin ich momentan dabei die bereits vorhandenen Strukturen der Jugendarbeit aus den Vereinen und verschiedenen Einrichtungen zu unterstützen. Ziel ist es einen Stadtjugendring zu schaffen, welcher auch Migrantenorganisationen die Chance einer stärkeren Verankerung im Gemeinwesen einräumt und so die Möglichkeit geschaffen wird, voneinander mehr zu erfahren.

Vielfalt tut gut : Pressestimmen

Das Multikulti-Flaggschiff

Integration: Murrhardt und Kreisjugendring planen neue Projekte

Murrhardt (rei) – Der Anlass für Murrhardt, sich um das Thema Integration zu kümmern, war ein ziemlich [illegible]. Als vor vier Jahren ein Brandsatz in den türkischen Kultur- und Jugend Verein flog, taten sich die ersten Leute zusammen und es entstand mit den Jahren ein Netzwerk an aktiven Mitstreitern, die Aktionen von, für und mit Migranten in Angriff nahmen.

Bei der Koordination und Umsetzung der Murrhardter Projekte spielte der Kreisjugendring mit Frank Baumeister, Birgit Yilmaz und Susanne Steinbach eine wichtige Rolle. „Murrhardt ist in der interkulturellen Arbeit unser Flaggschiff", sagt Baumeister. Zwar gibt es immer noch keinen offiziellen Namen, ist immer noch bei dem losen Begriff „Interkulturelles Netzwerk" geblieben, aber bei der kleinen Feier im VfR-Vereinsheim wird klar, dass im vergangenen Jahr nicht nur einiges an Projekten lief, sondern auch wieder einige Aktivitäten geplant sind: Im Frühjahr wird in Murrhardt [illegible] ausgerichtet und gemeinsam gefeiert. Es gibt griechische, italienische, ukrainische und deutsche Spezialitäten. Außerdem werden sich die Gäste auf sprach- und altersübergreifende Spiele gefasst machen müssen: Um Rätsel und Hürden zu nehmen, werden in den Gruppen verschiedene Sprachen und Altersklassen benötigt. Pünktlich zum Fest soll auch ein Murrhardter Terminkalender in Sachen Integration fertig sein. Da Integration aber auch immer heißt, sich ein- und mitzumischen, stellt Susanne Steinbach vor, was der Kreisjugendring für das kommende Jahr ins Auge fasst: „Wir möchten jungen Leuten das Thema Politik näher bringen", sagt sie und beschreibt mögliche Stufen: Zum einen wird es darum gehen, überhaupt für das Thema Politik Interesse zu wecken und Partizipation in alltäglichen Zusammenhängen aufzuzeigen, wie beispielsweise in Jugendzentren. „Aber wir wollen auch, dass die Jugendlichen wählen gehen. Das absolute Wunschziel wäre, dass sich junge Leute mit Migrationshintergrund zur Wahl aufstellen und auch gewählt werden", erläutert Susanne Steinbach. Frank Baumeister ergänzt: „Das wäre der Königsweg. Der durchschnittliche Gemeinderat ist ja 60 Jahre und selbstständig."

In der Rückschau waren bei der Integrationsarbeit in Murrhardt aber stets der Alltag und lebenspraktische Zusammenhänge im Blick. Birgit Yilmaz, die ehemals für den Kreisjugendring in Murrhardt aktiv ist, hat gerade ein Projekt mit türkischen und deutschen Jugendlichen aus der Walterichschule abgeschlossen. [illegible] „Es ging darum, richtig [illegible] in einem Vier-Sterne-Restaurant in Stuttgart zu essen", erzählt Birgit Yilmaz. Dazu hatten die Jugendlichen auch Unterweisung von einer Friseurin aus Murrhardt und einer Stilistin aus Stuttgart. Bei einem Kurs zuvor hatte Yilmaz bereits festgestellt, dass es türkischen Jugendlichen schwer fällt, sich vorzustellen. „Da ging es auch schon darum, zu trainieren, wie man sich an verschiedenen Orten, in unterschiedlichen Kulturkontexten verhält".

Ein Projekt, das kein Strohfeuer sein soll

Integrationskonzept des Kreises für Jugendliche ausländischer Herkunft wird gefördert

Waiblingen. Der Rems-Murr-Kreis will Jugendliche ausländischer Herkunft besser integrieren und hat dazu ein Konzept entworfen. Das Projekt ist jetzt als einziges in Baden-Württemberg in das bundesweite Programm „Vielfalt tut gut" aufgenommen worden.

Von Jürgen Veil

„Etwa ein Drittel der Jugendlichen im Kreis besitzt einen Migrationshintergrund", sagt Peter Wieland, der Leiter des Kreisjugendamts. „Wenn man diesen Anteil nicht [illegible] sich nicht um ihn kümmert, kann das langfristig verheerende Auswirkungen haben." Der Integration junger Menschen komme deshalb eine immense Bedeutung zu. Im Rems-Murr-Kreis kann man sich in den kommenden drei Jahren verstärkt dieser Aufgabe widmen. Der Kreis ist mit seinem Konzept zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund als einziger aus Baden-Württemberg im Bundesprogramm „Vielfalt tut gut" vertreten. Das Ministerium [illegible] für Vielfalt, Toleranz und Demokratie sowie gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus finanziert insgesamt [illegible] 19 Millionen Euro jährlich vergeben. 100 000 Euro davon fließen jährlich in den Kreis und stehen für Projekte in verschiedenen Kommunen zur Verfügung. Der Träger ist das Kreisjugendamt, das den Kreisjugendring als Koordinierungsstelle eingesetzt hat. Auf eine Dauer von drei Jahren ist die Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angelegt. [illegible] sagt Frank Baumeister vom Kreisjugendring.

Wieland, Baumeister und seine Mitarbeiter [illegible] die Arbeit in diesem Bereich in sechs Kommunen des Kreises aufgenommen. In Murrhardt, Welzheim, Fellbach, Waiblingen, Backnang und Schwaikheim sollen verstärkt Netzwerke aufgebaut werden, die sich der Integration ausländischer Jugendlicher widmen – gemeinsam mit Verwaltungen, Polizei, Stadtjugend- und Jugendgemeinderäten sowie Vereinen. Werde zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht, um [illegible] Lokale Aktionspläne aufstellen zu können. Mit diesen soll die Integration junger Migranten verbessert werden. Mögliche Schwerpunktthemen sind etwa der Übergang von der Schule ins Berufsleben, Vereinsarbeit oder der interreligiöse Dialog. Deutsche sowie Migranten für das Thema Integration zu gewinnen, sei [illegible] ziemlich „kommunikationsaufwendig", sagt Baumeister. Schon die Kontaktaufnahme mit den ausländischen Jugendlichen gestalte sich mitunter schwierig, da Migranten seltener in Vereinen organisiert seien als Deutsche.

Peter Wieland schaut heute schon über die drei Jahre der Förderungszeit hinaus, denn das kreisweite Projekt soll „kein Strohfeuer" sein. Die Zeit soll genutzt werden, um langfristig Erkenntnisse für die Integrationsarbeit an Rems und Murr im Kreis zu gewinnen und diese zu verbessern. Der Nährboden sei vorhanden, der Kreis besitze eine „gute Infrastruktur im Bereich Jugendarbeit", sagt Wieland. Die Zusammenarbeit mit den Kreisen und Kommunen sowie mit der Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus sehr gut und „wir besaßen schon zuvor verschiedene Ansatzpunkte im Bereich Integration". Was das Kultusministerium Baden-Württemberg letztlich dazu bewogen hat, dem Bundesministerium das Konzept des Rems-Murr-Kreises zur Förderung im Rahmen des Programms vorzuschlagen.

Komm wählen

„Komm-waehlen“ – wir unterstützen beim Schritt in die Kommunalpolitik

Im Bereich der Jugendpolitik beschäftigte uns in 2007 die Frage der Vertretung von jungen Erwachsenen auf den kommunalen Ebenen der Politik.
Wie nehmen junge Leute die Gemeindepolitik wahr?
Ist klar, welche Entscheidungen dort gefällt werden (gerade auch für ihr Leben)? Werden sie an der Gemeindepolitik beteiligt? Wollen sie das überhaupt? Wird der Jugendliche als potenzieller zukünftiger Wähler ernst genommen? Wie würde die Gemeinde von jungen Gemeinderatsmitgliedern profitieren? Gibt es kommunal Verantwortliche die die Jungen mit ins Boot holen wollen? ….um nur einige Überlegungen zu nennen.

Die Notwendigkeit auf diesem Gebiet aktiv zu werden wurde schnell erkannt. Nach ersten Gesprächen mit Vereinsvorständen, Jugendlichen, Bürgermeistern und Fraktionsmitgliedern, wandelte sich die ursprüngliche Idee eines eintägigen Jugendpolitikkongresses hin zu einem auf rund zwei Jahre (Okt. 2007 – Okt. 2009) angelegten (Pilot-)Politikprojekt.
Die Idee für „komm-waehlen“ war geboren. Zielgerichtet auf die Kommunalwahl 2009 sollen damit junge Erwachsene, Frauen, junge Menschen mit Migrationshintergrund und junge Leute mit Behinderung sensibilisiert und gewonnen werden. Das Projekt verfolgt zwei Hauptziele

1. Eine höhere Wahlbeteiligung der angesprochenen Zielgruppe
2. Mehr junge Menschen der Zielgruppe in den Gemeinderat zu bringen

Es gelang die Bundeszentrale für politische Bildung, die Landesstiftung Baden-Württemberg und den Deutschen Bundesjugendring als Projektförderer und –finanzierer zu gewinnen, womit die gesellschaftliche Bedeutung des Themas unterstrichen wird.

Konzeptionell setzt das Projekt, bei der Erhöhung der aktiven Wahlbeteiligung, auf die punktgenaue Mobilisierung der Jungwähler zum Wahltag. Bei der passiven Wahlbeteiligung bildet die engmaschige Begleitung und

Komm wählen : Pressestimmen

Unterstützung der potenziellen Kandidaten durch Wahlkampfcoaches (Mentoren) und den KJR den Schwerpunkt. Seit Jahresbeginn 2008 wird nun gezielt dieser Bereich der Gewinnung möglicher Kandidaten- und Wahlkampfcoaches angegangen - erste Erfolge sind hierbei bereits zu vermerken.

Ebenso wird die bestehende Kooperation mit den Volkshochschulen des Rems-Murr-Kreises mit Leben gefüllt. Es darf also auf interessante und vielfältige Veranstaltungen zum Themenbereich Kommunalpolitik gewartet werden.

Manuela Mayer

Mitmischen in der Lokalpolitik

Kreisjugendring startet „Komm wählen" und ruft zur Beteiligung am Urnengang auf

Weltbürgen. Stadträte sind männlich, 50 Jahre alt und selbstständig. Dieses Klischee entspricht sicherlich nicht ganz der Wahrheit. Aber kaum jemand bestreitet, dass zu wenig junge Leute Politik machen. Der Jugendring sucht Kandidaten.

Von Martin Tschepe

Das Projekt heißt „Komm wählen" und soll im kommenden Jahr möglichst viele junge Leute an die Urnen bitten. Außerdem sollen Jungwähler in den Großen Kreisstädten und in den kleinen Gemeinden an Rems und Murr nach den Vorstellungen des Kreisjugendrings (KJR) zur möglichst allen Wählbaren ihre Kreuzchen unter dem Namen von Gleichaltrigen machen können. Deshalb hat der KJR das von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Projekt bereits jetzt, gut ein Jahr vor den Wahlen, gestartet.

Zunächst werden junge Menschen gesucht, die sich als Kandidaten für die Kommunalwahlen im Frühjahr 2009 zur Verfügung stellen. Ganz speziell sollen auch junge Frauen, Betriebene sowie Spätaussiedler zur Zusammenarbeit angesprochen werden. Menschen also, die zu Gesellschaftsgruppen gezählt werden, die in den Ortsparlamenten und im Kreistag unterrepräsentiert sind.

Das Stadt- und Kreisrätemännlich, selbstständige Handwerker und mindestens 60 Jahre alt sind, ist sicherlich ein Klischee. Aber es ist auch zu widerlegen, dass zu wenig junge Menschen in den Kommunalparlamenten sitzen und mitmischen in der Lokalpolitik ihres Heimatorts. Das soll sich ändern, sagt der KJR-Geschäftsführer Frank Baumeister. Der Jugendring hat eigens für das Projekt „Komm wählen" eine Sozialpädagogin eingestellt. Manuela Mayer hat bereits einige Mandatsträger und ehemalige Kommunalpolitiker gewonnen, welche die jungen Kandidaten als sogenannte Wahlkampfcoaches begleiten wollen. Zu ihnen gehören unter anderem der Bürgermeister von Althütte, Reinhold Sczuka (CDU), der CDU-Fraktionsvorsitzende im Kreistag, Paul Hug, die SPD-Landtagsabgeordnete Corrin Kümpfer und der ehemalige Backnanger Oberbürgermeister Friedrich-Wilhelm Kiel (FDP). Weitere Unterstützer seien willkommen, sagt Mayer.

Die Begleiter sollen den Nachwuchspolitikern Kontakte und Kenntnisse der Lokalpolitik vermitteln. Außerdem solle eine Wahlkampfmannschaft aus „engagierten Freunden" der Kandidaten unterstützen. In Kooperation mit den Volkshochschulen des Kreises sollen Seminare und Workshops angeboten werden. 2009 sollen dann alle jungen Wähler aufgerufen werden, ihre Stimmen tatsächlich abzugeben.

Der Kreisjugendring setzt auch auf den neuen Bürgermeister von Weissach im Tal, Ian Schlüsel, der sich demnächst in einem Internet-Chat den Fragen der jungen stellen will. Schlüsels erster Versuch eines Plausch-Sprechens im Netz war allerdings, wie berichtet, wegen technischer Probleme gescheitert.

Wer junge Leute als Kandidaten für die Wahlen und als Wähler gewinnen wolle, der müsse neue Wege gehen, sagt Manuela Mayer, die bis Ende vergangenen Jahres beim Bundesjugendring in der Deutschen Jugendfeuerwehr in Berlin beschäftigt gewesen ist. Geplant seien unter anderem eine Auftaktveranstaltung zu „Komm wähler" sowie Aktionen wie Discos und Diskussionen.

Info: Weitere Informationen: www.jugendarbeit-rm.de/kreisjugendring/projekte und bei Manuela Mayer, Telefon 0 71 91 / 90 75 94

NACHGEFRAGT

Reinhold Sczuka will sich als Wahlkampfcoach einbringen.

Althütte. Reinhold Sczuka (CDU) ist mit 26 Jahren zum Schultheiß von Althütte gewählt worden. Der 41-Jährige engagiert sich beim Projekt „Komm wählen" des Kreisjugendrings. Martin Tschepe hat ihn gefragt, weshalb.

Herr Sczuka, mit 41 Jahren sind Sie ein vergleichsweise junger Politiker, richtig?

Stimmt. Das hilft mir aber bei meiner Arbeit im Jugendhilfeausschuss des Kreistags.

Sie waren 26, als Sie in Althütte zum ersten Bürgermeister gewählt worden sind. Warum gibt es so wenig junge Menschen, die sich einmischen wollen?

Im politischen Geschäft benötigt man einen langen Atem, bis man Erfolg sieht. Junge Leute sind noch ungeduldig, sie haben andere Interessen.

Wann haben Sie selbst Ihr Herz für die Politik entdeckt?

Ich war ein Spätzünder. Richtig ernsthaft interessiert habe ich mich für Politik erst während meiner Bundeswehrzeit. Das war nachdem Abitur mit ungefähr 20 Jahren.

Warum beteiligen Sie sich am Projekt „Komm wählen" als Wahlkampfcoach für junge Kandidaten?

Weil es wichtig ist, dass sich auch junge Menschen in der Kommunalpolitik einbringen und den Mut aufbringen, sich einzumischen. Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung wird das wichtiger.

Wie können Sie einen Beitrag dafür leisten, die Wahlkampf und in Folge dessen Wahl?

Ich kann Entscheidungsabläufe erklären und transparent machen.

Schaffen Sie sich nicht selbst Konkurrenz mit den jungen Kandidaten?

Konkurrenz belebt das Geschäft, und genau das macht Politik aus. Politiker müssen sich mit Themen und anderen Meinungen auseinandersetzen und dann die besten Lösungen und Kompromisse finden.

Ist es Ihnen eigentlich egal, für welche Partei sich Ihr Schützling entscheidet?

Ja, ich will mich neutral und unabhängig verhalten. Das Ziel muss sein, überhaupt junge Leute für das politische Geschäft zu interessieren. Demokratie lebt von Vielfalt.

Dürfen wir oder sie uns Althütte kennen?

Aus den Kommunalwahlen in Althütte werde ich mich komplett heraushalten, ebenso bei den Kreistagswahlen in meinem eigenen Wahlkreis.

Abenteuer Handicap

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche mit einer Behinderung in die reguläre Jugendarbeit zu integrieren.
Dabei soll der Zugang zu neuen Zielgruppen geschaffen werden. Erreichen wollen wir damit Jugendliche mit und ohne Behinderung, um ihnen neue Lern- und Begegnungsfelder zu eröffnen.
Wir sind der festen Überzeugung, dass Behinderte, die von klein auf in die Gesellschaft integriert wurden, auch später wesentlich weniger Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein. Dadurch werden behinderte Menschen in die Lage versetzt, ein weitgehend selbst bestimmtes Leben zu führen
Zu den Zielgruppen zählen neben den Jugendlichen auch die Multiplikatoren aus der Jugendarbeit und der Behindertenarbeit, da diese als Bindeglied zwischen den behinderten und den nicht behinderten Jugendlichen agieren können.
Darüber hinaus wollen wir auch gesellschaftliche und politische Multiplikatoren einbinden und auch nachdrücklich auf Schulen zugehen um auf die Problematik aufmerksam zu machen.
Als Grundvoraussetzung für das Erreichen unserer Ziele gilt der Abbau von Barrieren in der Jugendarbeit und auch in den Schulen. Dafür werden wir Projekte mit Jugendlichen organisieren, um diese Hindernisse gemeinsam mit ortsansässigen Organisationen abzubauen.
Für das Projekt wurde von uns ein Logo entwickelt, um auf lange Sicht einen Wiedererkennungswert zu schaffen.
In diesem Zusammenhang haben wir auch ein Konzept für eine eigene Homepage für das Projekt erarbeitet. Die Homepage soll modern und übersichtlich gestaltet sein und folgende Inhalte vermitteln:
- Eine Projektbeschreibung mit einem Projekt-Tagebuch.
- Das Kreishaus der Jugendarbeit und unser Projekt-Team im Speziellen wird vorgestellt.
- Auf der Homepage sollen neben den Links zu sämtlichen Partnerorganisationen auch Links
  zu verschiedenen Beratungs-Seiten platziert werden.
- Außerdem wollen wir durch eine Kooperation mit dem Jugendnetz Baden-Württemberg ein Forum einrichten, in dem sich Betroffene und Interessierte austauschen können.

Wer sich an das Thema herantasten will kann dies bei unserem Fachtag am 7. Juni 2007 tun, dort werden wir für die interessierten Jugendleiter verschiedene Seminare zur allgemeinen Situation der Behinderten im Kreis und zu speziellen Situation von einzelnen Behinderungen anbieten. Im Anschluss daran sollen Aktionen durchgeführt werden, bei denen jeder am eigenen Körper erfahren kann, wie man sich als Behinderter fühlt (Rollstuhl-Rennen, Blind essen, etwas mit den Füßen machen).
Des Weiteren sind wir aktuell damit beschäftigt, ein Portfolio zu entwickeln, welches verschiedene Angebote wie Sensibilisierungs-Aktionen, Vorträge zum Thema „Leben mit Behinderung“, oder eine Art „Seelsorge-Telefon enthält.
Die Finanzierung des Projektes ist auf 3 Jahre bis zum 31.12.2010 gesichert. Wir hoffen jedoch auf ein längerfristiges Engagement in diesem doch so wichtigen Themenfeld.

Wenn wir Euer Interesse geweckt haben oder Ihr Anregungen für uns habt, freuen wir uns über eine Rückmeldung

Ansprechpartner:
Simon Maier: 07191-9079-26
simon.maier@jugendarbeit-rm.de

Felix Gleich: 07191-9079-05
felix.gleich@jugendarbeit-rm.de

Jugendarbeit und Wirtschaft

Jugendarbeit und Wirtschaft -
der Übergang von der Schule in den Beruf

Seit 2004 ist nun der Projektbereich „Jugendarbeit und Wirtschaft“ aktiv. Die Facetten der Aktivitäten sind zwischenzeitlich immer mehr geworden, was mit sich bringt, dass mehr KollegInnen tätig wurden und wir räumlich an unsere Grenzen gestoßen sind. So ergaben sich im vergangenen Jahr Überlegungen, den Standort Backnang für diesen Themenbereich nach Waiblingen zu verlegen. Zu Recht, sieht doch das Konzept der Kompetenzagentur einen offenen Bereich vor, was zwingend die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus dem ganzen Kreis erfordert. Aber die JobEngine von der Kompetenzagentur räumlich abkoppeln? Nein haben wir gesagt. Genau da liegt eine große Stärke des Kreisjugendrings: Kurze Wege, enge Verknüpfung der verschiedenen Bausteine, ein großes Netzwerk. Nun, im März 2008, ist es dann vollbracht. Der komplette Bereich „Übergang Schule-Beruf“ verlagert sich nach Waiblingen und bezieht in der Mittleren Sackgasse 11 ein kleines Häuschen. Dort findet sich nun eine Außenstelle des KJR, die Kompetenzagentur und die JobEngine. Wir freuen uns immer über Besuch und möchten dazu einladen, vorbeizuschauen und uns als Ansprechpartner zu allen Fragen im Übergang Schule-Beruf zu nutzen.

Hier nun ein Überblick über unsere Aktivitäten:

Die JobEngine:
Das Konzept unterschiedliche Projektmodule für Jugendeinrichtungen und Schulen anzubieten hat sich bewährt. Nach dem Ulrich Horender im Herbst 2007 zur Stadt Winnenden gewechselt hat, sind wir glücklich, dass zum März 2008 die „JobEngine“ mit dem Kommen von Daniela Vollmond weiter mit Volldampf tätig sein kann. Dieser Volldampf hat es uns ermöglicht, dass wir auch für 2008 eine Förderung durch den Europäischen Sozialfonds mit „JobEngine Reloaded“ erhalten haben – sehr zu unserer Freude! Ziel wird sein, weiterhin überzeugend zu arbeiten, damit auch die nächsten Jahre der JobEngine gesichert und vielen Jugendlichen Unterstützung im Berufsorientierungs- und Bewerbungsprozess gegeben werden kann.
Exemplarisch stellen wir hier nun einige Module aus unserem Baukasten vor:

Bewerbungs-Trainings-Camps
Bereits in 2006 gut angenommen, wurden die Camps 2007 fortgesetzt. Diese Bewerbungs-Trainingscamps finden außerhalb der Schulräume mehrtägig statt, sprich in einem Freizeitheim. Sie beinhalten unterschiedliche Workshops wie z.B. „Das Äußere Erscheinungsbild“, „Mimik, Gestik, Selbstdarstellung“ oder „Der Einstellungstest“. Darüber hinaus führen Personalverantwortliche unterschiedlicher Wirtschaftsunternehmen Bewerbungsgespräche durch und geben Feedback über das Gesprächsverhalten, die Selbstdarstellung, erkennbare Fachkompetenz, bis hin zu der Aussage aus welchen Gründen der Bewerber für eine Stelle in Frage käme oder nicht. So gab es Camps mit der Karl-Mauch-Schule Kernen, der Wittumschule Urbach, der

Jugendarbeit und Wirtschaft

Nachbarschaftsschule Berglen und der Robert-Boehringer-Schule Winnenden. Neu 2007 war auch, dass erstmalig ein Camp in enger Kooperation mit einem Wirtschaftsunternehmen stattgefunden hat. Zusammen mit der Alfred Kärcher GmbH & Co. KG wurde ein Angebot kreiert, dass für Mitarbeiterkinder und Jugendliche offen ausgeschrieben wurde – also nicht an eine Schule bzw. Klasse gebunden war. Das Ganze fand in den ersten Ferientagen statt und hatte gute Resonanz – vermutlich wird in diesem Jahr dieses Angebot wiederholt.
Bereits stattgefunden hat 2008 ein weiteres Camp mit der Karl-Mauch-Schule, weitere sind in Planung.

FOKUS BERUF 08

FOKUS BERUF 08
Die ersten Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen, frühzeitig Informationen über den Wunschberuf und die Arbeitsbedingen in den möglichen Ausbildungsbetrieben einholen. Diese Gelegenheit bot Fokus Beruf, die erste zentrale Ausbildungsmesse im Rems-Murr-Kreis. Der KJR ist Mitglied im Trägerkreis neben dem Landratsamt, der IHK Bezirkskammer, der Kreishandwerkerschaft, der Arbeitsagentur und Südwestmetall Bezirksgruppe. Dabei hat der KJR die Organisation eines umfassenden Workshop-Angebotes und die TeilnehmerInnen-Akquise über die Schulen übernommen. Um dies gewährleisten zu können, haben wir mit Kerstin Reddersen Unterstützung erhalten. Die Evaluation durch den KJR ist noch im vollen Gange. Fokus Beruf ist bereits jetzt schon für 2009 und 2010 geplant. Weitere Informationen auf www.fokus-beruf.de .

Jugendarbeit und Wirtschaft

Abenteuer Wirtschaft – Messe Winnenden 2007 und 2008

Nicht als Konkurrenz im eigenen Hause zu Fokus Beruf, sondern als bestehende Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Winnenden wurde 2007 Abenteuer Wirtschaft erweitert und an neuer Stelle veranstaltet. Die Herman-Schwab-Halle war am 21.06.2007 mit 38 Aussteller aus unterschiedlichen Ausbildungs-, Bildungs-, und Weiterbildungs- Bereichen bebucht, von ca. 1.500 SchülerInnen besucht, die aus 15 Haupt- und Realschulen aus dem Rems-Murr-Kreis kamen und sich in 13 Workshops genauer informieren konnten. Auch für 2008 ist die weitere Kooperation auf den Weg gebracht – die Messe findet am 13. Juni 2008 in Winnenden statt. www.abenteuer-wirtschaft.net.

Stark ins Ziel

Im Rahmen der „Vertieften Berufsorientierung“, gefördert durch die Agentur für Arbeit, haben wir zwei neue Projekte auf den Weg gebracht. Eines davon ist „Stark ins Ziel“. Gestartet im Januar 2008 mit einer Laufzeit bis 31.12.2009, setzt dieses Projekt bereits in Klasse 7 der Hauptschule und Klasse 8 der Realschule an. Dazu ist Sybille Mack bereits an der Robert-Boehringer-Schule Winnenden und der Nachbarschaftsschule Berglen in Aktion. Verschiedene Aktivitäten wie Interviews, Betriebsbesichtigungen und Projekt-AGs werden den SchülerInnen unterschiedliche Berufsfelder erleben lassen und nahe bringen. An der Realschule werden wir mit dem Berufsfeld Druck-Design-Wirtschaft starten: Der Mädchenkalender findet hier in der Kooperation mit dem Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes eine praktische Umsetzung.

Projekt ILB- Individuelle Lernbegleitung

Mittlerweile ist die ILB im Rems-Murr-Kreis ins zweite Jahr gegangen. Bis zum Jahresende waren es 17 ehrenamtlich engagierte Lernbegleiter, die jeweils einen Jugendlichen unterstützen, sei es durch Lernunterstützung, Sprachförderung, Hilfe zur Lebensbewältigung und Lebensplanung und Stärkung der Persönlichkeit. Dank guter Presse und eines Informationsabends im Januar 2008 wächst die Zahl der Lernbegleiter weiter, obwohl damit noch lange nicht der Bedarf an Unterstützern gedeckt werden kann. Dabei werden die Lernbegleiter nicht unvorbereitet auf den Weg geschickt – erst im Januar hat wieder ein Basiskurs für Lernbegleiter im Rems-Murr-Kreis begonnen. Diese Qualifikationsangebote werden in Kooperation mit den Kolleginnen aus Stuttgart, Ludwigsburg und Esslingen durchgeführt und abwechselnd in den verschiedenen Kreisen angeboten. Das bringt mehr Effizienz und ermöglicht den Lernbegleitern immer einen zeitnahen Einstieg. Weitere Informationen zum Projekt unter: www.ilb-region-stuttgart.de

PIN – Projekt INtegrierte Lernbegleitung

Zum Jahresende 2007 endete das erste gemeinsame ESF-Projekt mit der VHS Unteres Remstal. Dabei ging es um die Schaffung

sozialer Netzwerke aus Elternbegleiter, Azubi-Paten, Sprachhilfe und Lehrerschaft für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Angeboten wurden Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zu den relevanten Themen, so wie der Aufbau neuer Patenschaften. Im Rahmen des 18monatigen Engagements konnten an den Standorten Bittenfeld und Kernen neue Azubi-Patenschaftsinitiativen gegründet und die bereits bestehenden Standorte ausgebaut werden. ElternbegleiterInnen, die vor Ort muttersprachliche Informationsabende in Migrantenorganisationen durchführen, wurden gewonnen und qualifiziert.

Kompetenzagentur Rems-Murr-Kreis

In dem ersten Jahr Kompetenzagentur hat sich viel getan und entwickelt. Nach dem Einstieg über die Kooperationsschulen, an denen wir durch den präventiven Ansatz mit Schüler /-innen der Abgangsklassen den Übergang Schule – Beruf geplant und mit gestaltet haben, hat sich das Feld in den Schulen ausgeweitet auf Schüler /-innen der 8. Jahrgangsstufe. Im Nachgang zum Modul des Bewerbungstrainingscamps der JobEngine werden Schüler/-innen mit der entsprechenden Ausbildungsreife und –eignung im Prozess des Bewerbungsverfahrens begleitet. Durch diese Begleitung und Unterstützung gelang es, einige Schulabgänger /-innen mit einer Ausbildung zu versorgen, die nicht unbedingt auf der Liste der „Top Ten“ der Ausbildungsberufe steht.

Schnell wurde in der täglichen Arbeit der Kompetenzagentur und durch Kontakte mit Kollegen/-innen aus anderen Kompetenzagenturen klar, dass unsere Räumlichkeiten in Backnang dem eigentlichen Auftrag nicht gerecht werden. Gefordert war und ist ein niedrigschwelliges Angebot, dass es Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht unproblematisch mit uns Kontakt aufzunehmen. Ebenso war die Notwendigkeit der Erreichbarkeit ein Thema. Der für uns wichtigste Punkt, der einer Veränderung bedarf, ist die Möglichkeit eine Einzelberatung unter vier Augen zu führen. So begannen wir sehr bald über einen Ortswechsel nachzudenken, der uns die geforderten Bedingungen ermöglicht. Dabei war uns besonders wichtig, dass die Nähe zu den Kollegen -/innen und damit auch die Nutzung der Angebote der JobEngine, als auch der fachliche Austausch untereinander nicht verloren geht bzw. aufrechterhalten wird. Nach vielen konstruktiven Gesprächen, die unterschiedlichen Konzepte und Ansätze in einer Außenstelle unter einem Dach zu vereinen, hoffen wir mit der Mittleren Sackgasse 11 in Waiblingen für den gesamten Bereich Übergang Schule – Beruf eine gute neue Heimat gefunden zu haben. Die Räumlichkeiten ermöglichen uns, das Konzept eines niederschwelligen offenen Angebotes

Jugendarbeit und Wirtschaft

der Kompetenzagentur mit geeigneten Büroräumlichkeiten optimal umzusetzen.

Durch den Weggang von Ulrich Horender im Oktober 2007 entstand eine Personallücke, die sich nicht so einfach schließen ließ. Da die Finanzierung der Kompetenzagentur erst mal aus fördertechnischen Gründen um 8 Monate verlängert wurde, dauerte es ein bisschen, bis wir eine neue Kollegin für uns gewinnen konnten. Dies geschieht jetzt ab 1. März 08 durch Kathrin Wahler, die sich hier kurz vorstellt:
In den letzten eineinhalb Jahren war ich im Rahmen einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme in der sozialpädagogischen Betreuung von Jugendlichen tätig. Hier konnte ich wichtige Kenntnisse für die Gestaltung eines individuellen Übergangs von der Schule in das Ausbildungs- und Berufsleben gewinnen, sowie bei der Bewältigung vielfältiger Integrationshemmnisse Unterstützung leisten. Besonders wichtig in meiner Arbeit ist mir die Orientierung an den Stärken und Ressourcen der Jugendlichen.
Da ich im Rems-Murr-Kreis aufgewachsen bin freue ich mich auf meine neuen Aufgaben und Herausforderungen bei der Kompetenzagentur.

Durch die Kompetenzagentur wurden im letzten Jahr 42 Informations-Kunden erreicht, dh. Jugendliche, die sich ein- oder zweimal Informationen oder Rat bei uns eingeholt haben. Über den Kooperationspartner, die Stadt Backnang, konnten durch Veranstaltungen mehr als 130 Schüler /-innen mit Informationen zum Thema Berufsorientierung und Bewerbungstraining erreicht werden.
111 Jugendliche wurden über einen längeren Zeitraum hauptsächlich im Themenfeld Berufswegeplanung betreut und 22 Jugendliche und junge Erwachsene wurden ins Casemanagement zur Bearbeitung komplexer Problemlagen übernommen. Die Aufnahme ins Casemanagement wird besonders benachteiligten Jugendlichen angeboten, die mehrere Benachteiligungen sowohl im sozialen als auch im individuellen Bereich aufweisen.
Hier können schwierige Lebenslagen wie z.B. fehlender Schulabschluss, Ausbildungsabbruch, gesundheitliche Einschränkungen, Verschuldung, familiäre Probleme, Suchtproblematik, etc. eine Rolle spielen. Durch das bereits vorhandene Netzwerk des Kreisjugendringes konnten die notwendigen Akteure aus dem Landkreis schnell und zielgerichtet einbezogen werden.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter: www.kompetenzagentur-rmk.de

Für weitere Informationen, Fragen, Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Sybille Mack
Karin Grau
Anna Eberle

Jugendarbeit und Wirtschaft: Pressestimmen

WAIBLINGER KREISZEITUNG

Lernbegleiter als Partner für Jugendliche

Von unserem Redaktionsmitglied Andrea Wüstholz, Waiblingen.

Menschen, die Zeit haben und sich für die Belange junger Leute interessieren, sind gesucht: Ehrenamtliche Lernbegleiter stehen Hauptschülern zur Seite, wovon beide profitieren. Jugendliche erfahren ganz persönliche Unterstützung, und Ehrenamtliche lernen selbst noch was fürs Leben.

Ilse Kost, seit kurzem in Rente, schätzt den Umgang mit Jugendlichen: „Das hält mich fit." Als Schulsekretärin hat Ilse Kost viele, viele Jahre lang an der Erich Kästner-Hauptschule in Weinstadt mit Jugendlichen zu tun gehabt. Als Rentnerin mochte sie die Kontakte nicht missen, weshalb ihr das Projekt „Individuelle Lernbegleitung" wie gerufen kam. Der Kreisjugendring koordiniert im Rems-Murr-Kreis das Projekt, welches das Kultusministerium Baden-Württemberg aus Stiftungsgeldern finanziert. Sybille Mack vom Kreisjugendring knüpft die Kontakte zu den Schulen, bringt Begleiter und Jugendliche zusammen. 14 ehrenamtliche Begleiter hat Sybille Mack bis jetzt an der Hand. Weitere Interessierte sind gesucht, denn an Jugendlichen, die von einer individuellen Begleitung profitieren könnten, mangelt's freilich nicht. Gedacht ist die Unterstützung für junge Leute, die sich in der Schule schwertun, Probleme mit der Sprache haben oder einfach außerhalb des Elternhauses der Hilfe bedürfen. Sei es, damit die Chance auf einen besseren Schulabschluss steigt, sei es, um Beratung für die ganz persönliche Berufswegplanung zu bekommen.

Minimum eine bis zwei Stunden pro Woche sollte Zeit haben, wer sich für diese Aufgabe als Begleiter interessiert. Die Begleiter helfen ihrem Schützling beim Lernen, betreiben Sprachförderung, stehen für Fragen bei Problemen ganz allgemein zur Verfügung, geben Tipps für die Bewerbung oder fürs Vorstellungsgespräch, kurz: Sie machen Mut, sich was zu trauen. So fasst Ilse Kost zusammen, womit sie einem jungen Mädchen weiterhelfen konnte, die jetzt in der letzten Hauptschulklasse Orientierung suchte. Ilse Kost hat sich, wie sie erzählt, bewusst auf sehr intensive Zusammenarbeit mit dem Mädchen eingelassen, ihr Praktika besorgt, bei den Bewerbungen geholfen, sie zu Vorstellungsgesprächen begleitet, mit ihrer Mutter gesprochen: Über bloße Lernbegleitung ging das Engagement weit hinaus; jetzt hat das Mädchen gar einen Platz am Berufsbildungswerk ergattert.

Intensität hängt vom Einzelfall ab

Wie eng und zeitintensiv die Begleitung sich gestaltet, hängt vom Einzelfall ab. Die Förderung kann in der achten Klasse beginnen und soll im Idealfall über den Hauptschulabschluss hinausreichen, erklärt Sybille Mack, die das Projekt der Förderrichtlinien wegen von den Azubi-Patenschaften, die im Kreis schon länger laufen, abgrenzen muss. „Der Lernbegleiter ist für den Jugendlichen ein verlässlicher Partner, um ein Stück des Weges gemeinsam zurückzulegen", heißt es in der Infoschrift zum Projekt. Ein hoher Anspruch, der sich auch dank des Wissens aus einer Reihe von Kursen erfüllen lässt: Die Ehrenamtlichen durchlaufen Seminare, um sich über ihre Rolle als Lernbegleiter und ihre eigene Motivation genauer klar zu werden, um Neues über Lernstrategien und das Lernen in der Schule zu erfahren, auf aktuellem Stand in Sachen Schulsystem zu bleiben, Kommunikation zu trainieren und ein Bewerbungstraining zu absolvieren. Dank einer Kooperation mit anderen Landkreisen, die das Projekt individuelle Lernbegleitung ebenfalls anbieten, können Interessenten aus dem Rems-Murr-Kreis auch andernorts die Kurse nutzen.

Die Treffen mit den Jugendlichen finden dann in der Schule statt. Natürlich muss die Chemie stimmen zwischen Betreuer und Jugendlichem, und sollten die jungen Leute nicht freiwillig und ernsthaft mitmachen, auch mit Unterstützung ihrer Eltern, bringt's nichts. Eine „gewisse Toleranz" seitens der Begleiter ist vonnöten, sagt Sybille Mack, und eben die Bereitschaft, sich auf die Lebenswelt, die Dynamik junger Menschen einzulassen. Wie sich's in einer nicht ganz so heilen Welt lebt, nehmen Begleiter als lehrreiche Erfahrung mit. Ilse Kost jedenfalls lässt sich nun wieder neu auf die Begleitung gleich zweier Jugendlicher ein: „Ich möchte das weitermachen, solange ich es kann."

Mitmachen Ehrensache

Mitmachen Ehrensache - Ein toller Erfolg!

Bereits zum sechsten Mal arbeiteten am 5. Dezember über 500 Jugendliche im Rems-Murr-Kreis für einen Tag und spendeten das Geld für gute Zwecke. Eine Aktion, die 2007 noch eine ganz besondere Aktion erhielt: „Ausgewählter Ort in Deutschland – Land der Ideen“. Wir sind dabei!

Eine stolze Zahl. Hatten wir im Aktionsbüro doch anfänglich Bedenken das Vorjahresergebnis wieder erreichen zu können. Nicht ohne Grund, fand im Rems-Murr-Kreis vier Wochen vor Mitmachen Ehrensache doch der Aktionstag Berufswelt statt, bei dem Unternehmen im Kreis ihre Ausbildungsangebote vorgestellt haben. Zu unserer Freude waren diese Bedenken unbegründet. Wir haben 529 Schülerinnen und Schüler dazu bewegen können bei Mitmachen Ehrensache aktiv zu werden und für einen guten Zweck zu jobben.

Zusammengekommen sind nicht ganz 10.000 Euro. Darüber freuen sich zum Einen die Kreisjugendfeuerwehren. Mit diesem Geld wird das Projekt „Teens4grenzenlos“ unterstützt, das für eine barrierefreie Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis eintritt und in diesem Frühjahr tatkräftig die Umsetzung angeht. Weiter geht zum Anderen die Hälfte an den Jugendfonds Rems-Murr zur unbürokratischen Förderung kleinerer Jugendinitiativen. Konkret heißt dies, dass 2007 sieben verschiedene Aktivitäten an Schulen, in Verbänden und Jugendeinrichtungen finanziell unterstützt werden konnten.

Der Erfolg von Mitmachen Ehrensache im Jahr 2007 liegt aber auch an dem tollen Engagement unserer BotschafterInnen: Sie haben in ihren Schulen und Jugendeinrichtungen die Aktion kräftig beworben, sie stellten Mitmachen Ehrensache bei der kreisweiten SMV–Tagung vor und einige nahmen am landesweiten Botschafterseminar in Bad Boll teil.
Allen BotschafterInnen, Arbeitgebern und teilnehmenden Schulen sei hier herzlich gedankt. Außerdem bedanken wir uns bei Landrat Johannes Fuchs für sein Engagement als Schirmherr sowie bei den Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis und der Firma Kärcher – mit derer Unterstützung wir die vielen Plakate und Flyer sowie die Botschafterseminare finanziell stemmen können.

Nicht vergessen: Am 5. Dezember 2008 gilt wieder „Mitmachen Ehrensache“!

Sybille Mack

Mitmachen Ehrensache: Pressestimmen

FSJ-Seminare

Der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. organisiert bereits im zweiten Jahr Seminare für seine FSJler und FSJlerinnen im KJR-eigenen Freizeit- und Schulungsheim in Murrhardt-Mettelberg. Doch der Kreisjugendring bietet nicht nur den eigenen FSJlern die Möglichkeit zur Teilnahme an diesen von ausgebildeten Pädagogen geleiteten Seminaren, er organisiert diese auch für andere Träger im Rems-Murr-Kreis, die ihren Schwerpunkt in der Jugendarbeit haben.

Jeder FSJ-Teilnehmer muss insgesamt 24 Bildungstage absolvieren. Die drei Blockseminare dauern jeweils 5 Tage und sind auf das ganze FSJ-Jahr verteilt. Gelegentliche Zwischentreffen runden die Seminarzeit ab.

In diesem Jahr soll den Teilnehmern der Umgang mit körperlich und auch geistig behinderten Menschen vermittelt werden. Zu diesem Zweck wurden behinderte Menschen, wie zum Beispiel der KJRler Simon Maier, nach Mettelberg eingeladen, um über seine Erfahrungen als Rollstuhlfahrer zu berichten. Nach diesem ersten „Barrierenabbau“ folgten noch diverse Exkursionen. Zum einen wurde die Paulinenpflege in Winnenden besucht, um einen ersten Eindruck über die Behindertenhilfe zu bekommen. Zum anderen wurde die Fröbelschule in Schmiden mehrfach besucht. Dort werden geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche unterrichtet.

Zu dieser Schule herrscht während der drei Wochen ein reger Kontakt, da es ein Ziel der Bildungswochen ist, gemeinsam mit einigen Fröbelschülern einen Abend im Jugendhaus Fellbach zu verbringen, um weiterhin beiderseitige Berührungsängste zu überwinden.

Doch bis dieser Abend verwirklicht werden kann, steht den Seminarteilnehmern und ihren Dozenten Sabine Venrath und Clemens Schäfer noch eine Menge Arbeit bevor. Weitere Treffen mit den Schülern sowie Informationsveranstaltungen für deren Eltern und weitere Abstimmungen mit dem Jugendhaus Fellbach wollen organisiert und getätigt werden.

Allerdings ist der Umgang mit Behinderten nicht der einzige thematische Schwerpunkt der drei intensiven Seminarwochen.

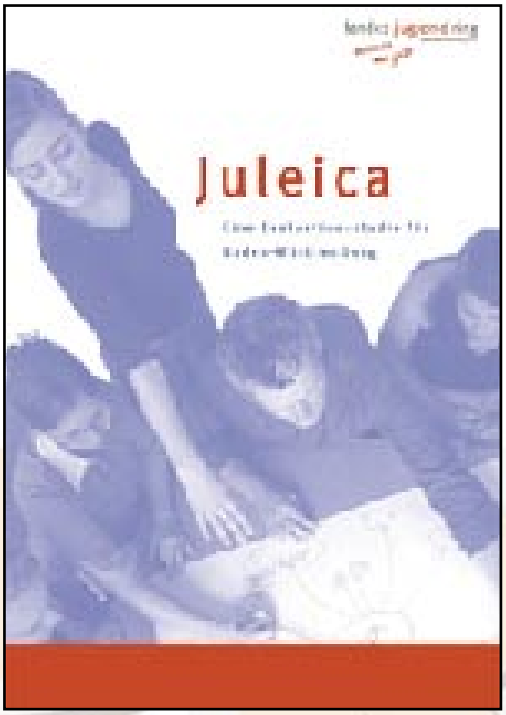
In zahlreichen Gruppengesprächen und Meditationsübungen sollen die jungen Erwachsenen auch mehr über sich selbst erfahren. Neben der Selbstfindung werden außerdem zum größten Teil in spielerischer Art und Weise die Möglichkeiten der Konfliktlösung erprobt. Natürlich darf auf einem Seminar, in welchem FSJler aus verschiedenen Einrichtungen zueinander finden auch der gegenseitige Austausch über die tägliche Arbeit bei den jeweiligen Trägern nicht fehlen. Dabei werden sämtliche Facetten des Arbeitslebens der FSJler, sowohl die positiven als auch die negativen, aufgedeckt und mit den begleitenden Pädagogen besprochen.

Zu guter Letzt wird logischerweise viel Wert auf ein funktionierendes Team gelegt, weshalb die vielen Gespräche eil die weil durch teambildende Spiele unterbrochen werden, denn der Spaß soll ja schließlich nicht auf der Strecke bleiben. In diesem Sinne wurde beispielsweise eine gemeinsame Schlittschuhausfahrt durchgeführt, um den Teamgeist zu stärken.

Daniel Bohn,
FSJler

Juleica

Juleica Schulung 2007/2008



Im Jahr 2007 haben 39 ehrenamtlich engagierte JugendgruppenleiterInnen und FreizeitenteamerInnnen an der Juleica-Schulung beim KJR teilgenommen.
Bis zum 13.04.2008 werden die beiden Grundbausteine der Juleica 2008, die wie gewohnt in den Räumen des Kulturhauses Schwanen in Waiblingen stattfinden, von weiteren 22 Engagierten durchlaufen sein.
Praxisnahe Einheiten zu pädagogischen, rechtlichen und strukturellen Basics der ehrenamtlichen Jugendarbeit werden spielerisch von unserem Juleicateam an zwei Kompaktwochenenden durchgeführt. Neben ehrenamtlich tätigen JuleicateamerInnen werden bei Spezialthemen ExpertInnen aus dem Landkreis und darüber hinaus eingesetzt.

Dass unsere Juleica-Schulungen ein hohes Niveau aufweisen, entsprechend der geltenden landes- und bundesweiten Standards, wurde uns von der Projektgruppe der Berufsakademie Stuttgart bestätigt.

Im Rahmen der landesweiten Evaluation in Kooperation mit dem Landesjugendring Baden-Württemberg wurde im Jahr 2007, nachdem TeilnehmerInnen bereits 2006 befragt wurden, mit ReferentInnen der Juleica-Schulungen aus dem Rems-Murr-Kreis eine umfangreiche Fragebogenaktion durchgeführt.
Die Auswertungen bezüglich Durchführung, Betreuung und Niveau wurden uns als sehr gut attestiert.

Die Evaluationsstudie liegt mittlerweile vor und kann beim Landesjugendring Baden-Württemberg kostenfrei bestellt werden.
→ www.ljrbw.de/ljr/service/publikationen/arbeitshilfen.php

Juleica

Besonders erfreulich für alle JuleicainhaberInnen ist das Ergebnis der Juleica-Offensive. Ehrenamtliche erhalten nicht nur eine umfangreiche Qualifizierung sondern auch kreisweit eine große Anerkennung und Wertschätzung durch die zahlreichen Vergünstigungen und Angebote.

In einem Flyer, der jedes Jahr neu erstellt wird, sehen JuleicainhaberInnen welche Vergünstigungen ihnen im Einzelnen gewährt werden.

Weitere Infos zum Thema Juleica unter → **www.juleica.de**

Helga Lenz
Organisation Aus- und Fortbildungen
Mitglied der ‚Kommission Ehrenamt' beim LJR

Beteiligte Firmen und Gemeinden:

Juleicaoffensive

Die Juleicaoffensive geht weiter

Mehr als 40 kreisweite interessante Vergünstigungen und Angebote für Juleica- BesitzerInnen

Mit der Juleica wird bestätigt, dass JugendgruppenleiterInnen ab 16 Jahren in der Lage sind, Kinder und Jugendliche anzuleiten, sie zu begleiten, eine Jugendgruppe nach außen zu vertreten und dabei verantwortungsvoll zu handeln. Nach durchlaufenen 40 Schulungseinheiten rund um das Thema Jugendarbeit gilt sie als Qualifizierungsnachweis für Bewerbungen, ist hilfreich bei günstiger Materialbeschaffung und bei Anträgen auf Sonderurlaub.
Im Jahr 2007 wurde der Flyer aktualisiert und neu erstellt.

Das Ziel der Juleica-Offensive ist die Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlicher Jugendlicher in der Jugendarbeit, die die Juleicaqualifizierung durchlaufen haben. Zahlreiche Vergünstigungen und spezielle Angebote in Gemeinden, Städten, Firmen, Einzelhandelsgeschäften, Verwaltungen, Kultur- und Sporteinrichtungen d.h. in Bereichen, die für Jugendliche interessant sind und auf einem umfangreichen Flyer zusammengetragen wurden.

Kreisweite Fakten zur Offensive:

- mehr als 40 verschiedene Vergünstigungen und Angebote stehen JuleicainhaberInnen zur Verfügung
- in 19 Gemeinden/Städte
- ebenso das Kreisjugendamt und die VHS Unteres Remstal
- 3 Fahrschulen bieten Ermäßigungen
- 1 Tanzschule bietet Ermäßigungen
- zahlreiche Ermäßigungen in Kultureinrichtungen z.B. Galli-Theater Backnang, Kunstverein Fellbach, Carl-Schweizer-Museum in Murrhardt
- 2 Fitnessstudios bieten Vergünstigungen
- ermäßigter Eintritt in Freibäder, Kino und vieles, vieles mehr…..

Alle Vergünstigungen finden sich auf dem Juleicaflyer, ständig kommen neue Angebote hinzu. Aktuelle Infos gibt es unter: www.juleica.de

An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, Unterstützerinnen und Unterstützer.

Helga Lenz
Juleica-Team

Mettelberg

Das Freizeit- und Schulungsheim in Murrhardt-Mettelberg war im Jahr 2007 wiederum gut ausgelastet. Da zwischen den Mieterwechseln oftmals nur wenige Stunden lagen war die Hausmeisterin Frau Billy Rohrbach dann sehr gefordert um das Haus für den Nachfolger wieder in Ordnung zu bringen.

Dadurch dass Billy Rohrbach eine gelernte Köchin ist können wir in Mettelberg nun auch Verpflegung für die Gruppen anbieten.

Die Preise für die Gruppenverpflegung richten sich nach der Gruppenstärke und sind von der Mithilfe der Bewohner abhängig.

Preise Pro Tag und Person	Vollverpfl.	VV/Mithilfe	Halbverpfl.	HV/Mithilfe	Kaffe/Kuchen zusätzlich
Ab 15 Personen	26,00 €	20,50 €	19,00 €	16,00 €	5,00 €
Ab 20 Personen	18,00 €	15,00 €	14,00 €	12,00 €	3,50 €
Ab 30 Personen	14,00 €	12,50 €	11,00 €	10,00 €	3,00 €
Ab 40 Personen	13,00 €	11,00 €	9,50 €	8,50 €	2,50 €

Mithilfe bedeutet, dass Frühstück und Abendessen nur vorgerichtet und von den Gruppen selbst fertig gemacht wird.

Übernachtungskosten und Neben- und Verbrauchskosten gehen extra.

Auch der AK-Mettelberg hat wieder mehrmals getagt um Verbesserungsvorschläge
für unser Haus zu erarbeiten. Diese werden im Jahr 2008 Zug um Zug umgesetzt.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei Billy Rohrbach für die geleistete Arbeit und beim AK-Mettelberg für die investierte Zeit bedanken.

Frank Baumeister,
Geschäftsführer

Freizeiten / AKF

AKF - Arbeits- Kreis- Freizeiten ...

AKF… - hört sich nüchtern, trocken und fast schon technokratisch an. Isses aber nicht… Der Arbeits- Kreis- Freizeiten des Kreisjugendrings steht für Freizeit, Urlaub, ehrenamtliches Engagement und nicht zuletzt für Spaß. Jedes Jahr fiebern ca. 50 ehrenamtliche Jugendliche, junge Erwachsene und Junggebliebene der Feriensaison entgegen um, der Jugend des Rems-Murr-Kreises unvergessliche Momente zu bieten. Von der großen Kinderfreizeit auf dem Mönchhof, über die Nordseefreizeit, dem Öko-Camp oder auch verschiedenen Südfreizeiten wie beispielsweise in Spanien oder auf Korsika, wird für jedes Alter und jeden Geschmack etwas geboten. Neben diesen Urlaubsangeboten wird bei uns auch (internationale) Jugendbegegnung und Bildung groß geschrieben. So fand 2007 zum ersten Mal eine Rumänienfreizeit zusammen mit ungarischen und rumänischen Jugendlichen statt. Eine lange Tradition hat inzwischen auch die East West Mediale mit unserem Partner-Ring aus Meißen.

Dem ganzen Spaß voraus geht jedoch ein nicht zu verachtendes (zeitliches) Engagement unserer ehrenamtlichen „Teamer“. So investieren sie einige hundert Stunden im Jahr um Geländespiele, Hobbygruppen, Gruselpfade, Strandolympiaden oder auch 2-Tages-Wanderungen zu planen und zu organisieren. Dies geschieht sowohl auf verschiedenen Teamtreffen, als auch auf den fast schon legendären AKF Wochenenden in Mettelberg. Diese dreimal im Jahr stattfindenden Treffen sind sowohl Herz als auch Motor unserer Freizeitenarbeit. Sie dienen der pädagogischen Qualifizierung, dem freundschaftlichen Erfahrungsaustausch und zu guter Letzt dem Spaß unter uns Teamern.

Ein Beweis dafür, dass dies alles keine hohlen Phrasen sind, ist die Tatsache, dass es selten ein „Teamer“ schafft nur einmal zu teamen. Wer erst einmal infiziert ist schafft selten den Absprung…

Dass die Freizeiten aber nicht nur uns als „Teamer“ erfreuen sondern auch den Kindern und Jugendlichen einen Riesenspaß machen, lässt sich daran erkennen, dass zum einen jedes Jahr bekannte Gesichter bei den Freizeiten dabei sind, und zum anderen ein nicht unerheblicher Anteil unserer „Teamer“ in jüngeren Tagen selbst in den Genuss kam, an einer unserer Freizeiten als „Teili“ teilzunehmen. Und wer schon einmal selbst die geradezu herzzerreißenden Abschiedsszenen nach 2 Wochen Freizeit miterlebt hat, weiß warum

Freizeiten / AKF

sich der ganze Stress gelohnt hat und unsere Freizeiten über die Kreisgrenzen hinaus als die besten der Welt gelten…

Abschließend bleibt eigentlich nur noch ein großes Dankeschön an alle „Teamer“ für die tolle Freizeitenarbeit und das ehrenamtliche Engagement, sowie den Eltern die uns Jahr für Jahr ihre Kinder anvertrauen.

In diesem Sinne

euer Lars – stolzer AKF-Präsi…

Jugendliche im Lande von Graf Dracula

Internationale Freizeit des Jugendrings - FSJ-Stelle im rumänischen Birthälm geplant

Partnerschaften

Rumänien, Russland, Ukraine, aber auch Ungarn; für den Kreisjugendring öffneten sich im vergangenen Jahr zahlreiche Türen nach Osteuropa. Die neuen Beziehungen sollen nun weiter gepflegt und vorangetrieben werden.
So richtig begann alles bei einem informellen Treffen zwischen Frank Baumeister und Eugen Christ mit dem Hintergedanken neue Partner in Osteuropa zu gewinnen. Schnell fand sich mit der evangelische Gemeinde in Birthälm (Rumänien) ein interessierter Partner. Und kaum gefunden wurden auch schon die ersten gemeinsamen Projekte verwirklicht. So waren beim diesjährigen Workcamp neben unseren stetigen Gästen aus Pécs (Ungarn) erstmals auch rumänische Jugendliche dabei, die gemeinsam mit den deutschen und ungarischen Teilnehmern den Umweltschutz und den internationalen Austausch vorantrieben. Doch das war noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Auf einem Kurztripp nach Rumänien entstand der Plan schon in diesem Herbst eine gemeinsame Freizeit mit rumänischen, ungarischen und deutschen Jugendlichen zu veranstalten. Gesagt, getan. In höchster Eile organisierten wir mit unseren ungarischen Partnern und Ulf Ziegler in Birthälm Unterkunft, Verpflegung und Fahrzeuge und starteten so Ende Oktober 2007 nach Rumänien um dort eine unvergessliche Woche zu verbringen. Zudem wurden hier auch die künftigen gemeinsamen Projekte geplant. So werden auch im kommenden Jahr 2 Freizeiten mit internationaler Beteiligung stattfinde. Zum einen das internationale Ökocamp in Mettelberg und ein 2wöchiges Jugendpolitikcamp in Birthälm. Außerdem werden der Kreisjugendring und die evangelische Gemeinde in Birthälm einen Freiwilligenplatz für einen FSJler in Rumänien bereitstellen. Der Freiwillige wird hier Führungen durch die Kirchenburg anbieten, die zum Unesco-Weltkulturerbe zählt, dem Hausmeister der Gemeinde zur Hand gehen und im Jugendzentrum und der Gemeinde aushelfen. Und auch die Unterbringung ist einzigartig. In einem der Wehrtürme der Kirchenburg, wird der Freiwillige ein Jahr lang leben und die Kultur Rumäniens kennen lernen. Also wer interessiert ist ein neues Land kennen zu lernen. Nix wie hin!

Partnerschaften

Doch wer jetzt denkt das war's mit den Partnerschaften in 2007 der liegt falsch. Auch über unsere Rumänienpartnerschaft hinaus waren wir im vergangenen Jahr aktiv. So unterstützen wir zurzeit den Alexanderstift dabei, eine Partnerschaft nach Bessarabien in der Ukraine herzustellen. Im Rahmen eines Europäischen Freiwilligendienstes oder eines Jahres in der Altenpflege sollen mehrere Jugendliche aus der Ukraine ein Jahr in Deutschland verbringen können und so Land und Leute kennen lernen. Wir hoffen dabei, dass sich aus diesem Austausch eine stetige Partnerschaft entwickelt und es in den kommenden Jahren auch Begegnungen in der Ukraine geben wird.

Und auch Richtung Russland haben wir unsere Fühler ausgestreckt. Hier sind wir zurzeit über das Auswärtige Amt auf der Suche nach einem Partner.

Insgesamt war das Jahr 2007 ein durch und durch gelungenes Jahr für uns und unsere (zukünftigen) Partner. Daher hoffen wir, dass wir auch in den kommenden Jahren viele gemeinsame internationale Projekte durchführen können um so Jugendlichen aus Deutschland und aus dem Ausland einen Blick in andere Kulturen zu ermöglichen.

Kreisjugendring streckt Fühler nach Osten aus

Reise in den Herbstferien

Waiblingen. Ein einwöchiger All-inclusive-Urlaub zum Spottpreis von 95 Euro? Nicht möglich? Doch. Der Kreisjugendring fährt Ende Oktober erstmals mit einer Jugendgruppe nach Rumänien. Zuschüsse drücken den Preis für diese Begegnungsfahrt.

Von Martin Tschepe

Warum ausgerechnet Rumänien? Weshalb zieht es den Kreisjugendring (KJR) gen Osten? Wenn neue Ziele ins Visier genommen werden, dann seien dafür fast immer die beim KJR ehrenamtlich engagierten Leute und deren Verhalten verantwortlich, sagt der Geschäftsführer Frank Baumeister. Im Fall Rumänien sind das Alexander Vetter vom Arbeitskreis Freiheiten/Internationales und Joachim Gückel, der hauptberuflich beim Landeswirtschaftsministerium für Kontakte nach Osteuropa zuständig ist. Die beiden sind kürzlich mit Baumeister nach Rumänien gefahren. In dem neuen Mitgliedsstaat der Europäischen Union hat das Trio neue Partner gesucht und gefunden. Im Gepäck hatte es zwei Adressen: die Anschrift einer evangelischen Kirche der Siebenbürger Sachsen, die in Birthälm (rumänisch: Birtan) ein Jugendzentrum und eine Jugendherberge betreibt, sowie die Anschrift einer Schule in Viseu de Sus (deutsch: Oberwischau) an der Grenze zur Ukraine, die Deutschunterricht anbietet.

Die Gäste aus Deutschland waren bei ihrer Stippvisite beeindruckt vom großen Interesse, auf das hier Idee eines Jugendaustausches gestoßen ist. Baumeister und seine beiden Reisebegleiter haben vor Ort vereinbart, dass bereits in diesen Herbstferien eine etwa zwölfköpfige Jugendgruppe aus dem Rems-Murr-Kreis nach Birthälm kommt. Auf ihrem Weg mit einem Kleinbus durch Ungarn sollen ungarische Jugendliche aus dem Partnerkreis Baranya mitgenommen werden. Geplant ist unter anderem ein Gedankenaustausch, bei dem es um die politischen Systeme und die Jugendszene in den drei Ländern geht. Sowohl die Ungarn als auch die Rumänen sprechen sehr gut deutsch.

Rumänien, sagt Baumeister, sei ein faszinierendes Land. Das gen Westen strebe, in dem es aber noch immer allerorten auf den Straße Pferdefuhrwerke zu sehen gebe. Je weiter man in das Land vorstoße, desto weniger entwickelt sei es. Hermannstadt, die europäische Kulturhauptstadt 2007, sei „fast renoviert", in Viseu de Sus zum Beispiel sei hingegen unschwer zu erkennen: „Rumänien ist ein armes Land."

Frank Baumeister sagt, in der neuen Partnerschaft stecke „viel Potenzial". Man habe darüber gesprochen, künftig deutsche Jugendliche, die ein Freiwilliges Soziale Jahr (FSJ) machen, in den Ort zu schicken. Sie könnten bei der Renovierung einer dortigen Kirche helfen und in einem Jugendzentrum mitarbeiten. In der Stadt Birthälm gebe es eine ganze Reihe historischer Gebäude. Die Freiwilligen könnten laut KJR in einem der Wehrtürme wohnen.

Bei der ersten KJR-Rumänienreise, die „all-inclusive mit 95 Euro kostet" (Baumeister), sollen die Teilnehmer freilich nicht nur erfahren, wie die Jugendlichen aus den anderen Ländern denken. Es stünden auch viele Ausflüge auf dem Programm. Staatliche Zuschüsse ermöglichten den günstigen Preis. Die Fahrt gen Osten steht allen interessierten Jugendlichen offen, sie beginnt am 27. Oktober und endet am 4. November. Alexander Vetter wurde zum Rumänienbeauftragten des Jugendrings ernannt. Baumeister geht davon aus, dass die Rumänienfahrt auch 2008 stattfindet. Gut möglich, dass der KJR bald das Reiseziel Timbrow ansteuert. Der russische Bezirk unterhält eine Partnerschaft mit dem Rems-Murr-Kreis.

INFO: Informationen zur Rumänienreise: Telefon 0 71 91 / 90 29 00, www.jugendarbeit-rm.de

Außenstelle Murrhardt

Im Dezember 2007 setzten die ersten Wehen ein und nach wochenlangem malen, pinseln, streichen, bohren und einer stressreichen Geburt, öffnete die Außenstelle ihre Arme und Äuglein für die Jugendlichen in Murrhardt am 13.02.2008 um 17.30 Uhr.

Anwesend waren an diesem Tage zahlreiche Berühmtheiten aus Murrhardt und Umgebung, so dass uns bewusst wurde das das Flaggschiff der Integration mit einer Armada von hilfreichen Händen in See stechen würde.

Seit dem 13.02.2008 sind wir aktiv in unserem Glashaus und unsere soziale Anlaufstelle für Jugendliche und ihre Eltern ist an der Top 10 unserer Dienste. Gleich danach kommen unsere Projekte, wie das Frauensprach-Cafe, welches ohne Winterpause gleich im Januar durchstartete mit einem kalorienreichen Frauenfrühstück für junge Mütter(Referenten zum Thema gesunde Diät werden schon gesucht;) und bis Dezember dieses Jahres gehen wird. Die Folkloremädchengruppe Mozaik tanzt nun schon professionell auf interkulturellen und deutschen Veranstaltungen so dass wir hoffen bald River of Dance Konkurrenz machen zu können. Im April starten unsere Knigge-Minis und Knigge-Groß so dass wir wieder mit Benimmregeln Eltern und Unternehmen überzeugen können und all jene die den Glauben an höfliche Jugendliche verloren haben. MIA – Muttersprachliche Informationsabende dienen dann ab Mai den Eltern mit Migrationshintergrund dazu sich im Dschungel des Schulsystems zurechtzufinden. Und für die Romantiker unter uns wird eine Gruppe von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund im Juni 2008 Romeo und Julia im klassischen Stil in klassischen Kostümen darbieten, mit der Hoffnung dass sogar Shakespeare sich vor Begeisterung im Grabe dreht.

Wie wir uns und unseren Standort Murrhardt kennen, werden noch viele Ideen dieses Jahr auf uns zu kommen, und wir sind gespannter und bereiter als unser Dauerlächeln auf unseren Gesichtern zeigen könnte.

In diesem Sinne Grüßen aus Murrhardt , dem neuen Atlantis der Integration

Eli, das Gehmonster und Biggi

Birgül Yilmaz

Räume für das Flaggschiff der Integrationsarbeit

Der Kreisjugendring richtet eine neue Anlaufstelle in der Stadtmitte ein – Zentrale für das Projekt „Vielfalt tut gut"

Murrhardt – Der Kreisjugendring wird seine Präsenz vor Ort intensivieren. In der Stadtmitte bezieht der KJR demnächst neue Räume, die Jugendlichen als Anlaufstation dienen sollen. Vor allem junge Leute aus Familien mit Migrationshintergrund will man ansprechen.

VON PETER WACK

KJR

Neu aufgenommener Verband

Kjr öffnet sich interkulti …

Seit der vergangenen Mitgliederversammmlung ist die Anzahl unserer Mitgliedsverbände um einen Migrantenverband größer geworden. Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion auch unter dem Namen Ditib bekannt ist nach langen Beratungsgesprächen aufgenommen worden. Der BGB-Vorstand hat sich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die interkulturelle Öffnung des Kreisjugendrings Rems-Murr e.V. zum Ziel gesetzt. Der Integrationsplan zwischen dem KJR und zahlreichen Migrantenvereinen der Stadt Murrhardt, darunter auch der Moscheegemeinde als Mitglied des Ditib-Dachverbandes, fruchtet sehr. Ein aktives Jugendzentrum mit ehrenamtlichem Vorstand, regelmäßig stattfindende interkulturelle Foren, gut besuchteIntegrationsfeste, vernetzte lokale (Jugend-)Vereine, Job Center zur Vermittlung von Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und die Außenstelle des KJR sind gut funktionierende Arbeitsbereiche, die es zu nennen gilt.

Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V mit Hauptsitz in Köln ist die mitgliedsstärkste Migrantenorganisation in der Bundesrepublik. Im Rems-Murr-Kreis allein existieren aktive und mitgliedsstarke Mitgliedsvereine in Form von Moscheegemeinden, die neben Bildungs-, Kultur- und Frauenarbeit auch aktive Jugendarbeit betreiben. Es dient als Gemeindezentrum zur Ausübung der Religion und bietet darüberhinaus eine Vielzahl an Bildungs-, Kultur- und Sportangeboten.

Was genau unternimmt die Ditib in Sachen Jugendarbeit? - Die Beantwortung dieser Frage zeigt die migrantenspezifische Ausrichtung ihrer verbandlichen Jugendarbeit, deren Hauptzielgruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund ausmachen und folglich viel Potential für alle anderen in Aussicht stellt. Von der schulisch-beruflichen Beratung im Bereich Übergang Schule und Beruf über Bildungsseminare bishin zu zielgerichteten Projekten mit der IHK in Koppelung mit aktiver Elternarbeit weist die Ditib ein breites Spektrum an Tätigkeiten auf.

Im Hinblick auf die steigende Tendenz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist die Anbindung von Migrantenjugendverbänden von größter Bedeutung. Die Bedeutung des interkulturellen und –religiösen Dialoges im Zeitalter der Globalisierung sind allseits bekannt, was uns wiederum bestärkt uns diesen gesamtgesellschaftlichen Herausfoderungen zu stellen.

Mit den herzlichsten Grüßen,
Sibel Atasayi

Inhalt

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit:

Editorial....3
Aktuelle Entwicklungen in der Jugendarbeit....4
Kipaed....6
Jugendfilmfest....8
Videoprojekt AK Mädchenarbeit....9
Jugendarbeitsleasing....10
Jugendhilfeplanung....11
Weltkindertagsfest....14
Arbeitskreise und Fachtage....16
Freizeiten....18

Gemeinsamer Teil des Kreishauses der Jugendarbeit:

Kreishaus der Jugendarbeit....21
Sommerempfang....22
Landesjugendwochen....24
Vielfalt....27
Blue Eyed....28

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

Impressum

Herausgeber dieses Teils:...Kreisjugendamt, Fachbereich Jugendarbeit
V.i.S.d.P.:....Volker Reif
Layout:....Thomas Lindner
Auflage:....650

Editorial

Nach den vielen positiven Rückmeldung nach unserem ersten gemeinsamen Geschäftsbericht mit dem Kreisjugendring stand es außer Frage, dass wir auch in diesem Jahr diese Plattform nutzen, um Euch / Ihnen die Highlights des Fachbereichs Jugendarbeit und die aktuellen Entwicklungen in der Jugendarbeit entsprechend darzustellen.

Prägend war und ist zunächst die interne Umstrukturierung der Jugendarbeits-Felder innerhalb des Kreisjugendamtes. Nachdem das Jugendarbeit-Leasing seinen jugendhilfeplanerischen Übergang von der dreijährigen Projektphase zur Vollzeitstelle innerhalb des Kreisjugendamtes vollbracht hatte und mit Gerhard Dinger die Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus zukunftsfähig neubesetzt werden konnte, wurden im Herbst 2007 die drei Arbeitsfelder „Referat Jugendarbeit“, „Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus“ und „Jugendarbeits-Leasing“ unter dem gemeinsamen Dach des „Fachbereiches Jugendarbeit“ vereint.

Neben der Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus gab es auch im Referat Jugendarbeit einen personellen Wechsel. Nachdem Ruth Schmidt ihren Erziehungsurlaub antrat, konnte mit Claudia Müller eine neue Mitarbeiterin für das Referat Jugendarbeit gefunden werden, die uns nach der Rückkehr von Ruth Schmidt auch weiterhin erhalten bleiben wird.

Neben der Fachberatung in Jugendeinrichtungen und bei Trägern und den arbeitsfeldspezifischen Arbeitskreisen und Fachtagen war das letzte Jahr inhaltlich geprägt von den Landesjugendwochen. An dieser Stelle sei nochmals allen Einrichtungen und Mitarbeitern gedankt, die durch ihre Veranstaltungen und Beiträge die Jugendwochen im Rems-Murr-Kreis maßgeblich prägten.

Für unser Projekt Jugendarbeits-Leasing war es wieder ein gutes Jahr. Immer deutlicher zeigt sich die Wirksamkeit, mit der die örtlichen Gegebenheiten „von außen“ betrachtet analysiert und weiterentwickelt werden können. Dies bestärkt uns in dem Bestreben, das Konzept zu modifizieren und auszubauen. Erste Konzeptideen in Richtung Schulsozialarbeit an Grundschulen, analog zum Ludwigsburger Konzept, sind in der Planung. Eine jugendhilfeplanerische Grundlage zu dieser Idee konnten wir innerhalb der Teilpläne „Schulsozialarbeit“ und „Kooperation Jugendarbeit-Schule“ legen, die beide in jüngster Zeit im Jugendhilfeausschuss verabschiedet wurden.

Doch genug der Vorrede. Viel Spaß bei der Lektüre der einzelnen Praxiseinblicke, wir freuen uns auf Eure / Ihre Rückmeldung.

Es grüßt herzlich,

Volker Reif für
den Fachbereich
Jugendarbeit

Kreisjugendamt
Fachbereich Jugendarbeit

Aktuelle Entw. in der Jugendarbeit

Wie geht´s der Jugendarbeit im Landkreis? Hält man kurz inne und schaut durch die Gemeinden, hört zumal auf die Einschätzungen aus den Nachbarlandkreisen, ist die Jugendarbeit im Landkreis in der Tat gut aufgestellt?

Als Ergebnis der Sozialraumanalysen durch das Jugendarbeits-Leasing ist es uns sogar gelungen, beim Ausbau der Offenen Jugendarbeit mitzuwirken, wie die neugeschaffenen Stellen in Alfdorf (50%) und Korb (100%) zeigen. Nach dem Bürgermeisterwechsel in Rudersberg stehen dort die Chancen sehr gut, im Rahmen einer umfangreichen Sozialraumanalyse durch das Jugendarbeits-Leasing die vakante Stelle in der Offenen Jugendarbeit wieder zu besetzen.

In den Arbeitsfeldern „Schulsozialarbeit“ und „Kooperation Jugendarbeit-Schule“ konnten wir unter Beteiligung der KollegInnen vor Ort die grundlegenden Arbeitsfeldbeschreibungen, Profile und Qualitätsstandards planerisch für den Landkreis definieren und festschreiben. Ein wichtiger Schritt zu diesem Zeitpunkt, da in den beiden Arbeitsfeldern „Schulsozialarbeit“ und „Freizeitpädagogik an Schulen“ in der jüngsten Vergangenheit wie auch in naher Zukunft weitere Stellen im Rems-Murr-Kreis geschaffen wurden und werden.

Im Rahmen dieser Planungsvorhaben konnten auch klare Möglichkeiten und Grenzen im Kontext der Diskussion um die Ganztagesschule formuliert werden. Wichtig war uns in diesem Zusammenhang, festzuschreiben, dass die Ganztagesschule die offene und verbandliche Jugendarbeit nicht ersetzt. In der Art, wie die Ganztagesschule mehrheitlich in Baden-Württemberg umgesetzt wird (Offene Form mit 3-4 Nachmittagen), werden Jugendliche auch weiterhin Angebote der Jugendarbeit nachfragen. Grundlegend wird sich die Jugendarbeit allerdings wieder stärker an den zeitlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen ihrer Zielgruppe orientieren müssen. Als Folge dessen reihte sich das Jugendhaus Winnenden ein in die wenigen Offenen Einrichtungen mit hauptamtlich betreuter Öffnungszeit am Sonntag.

Nichtsdestotrotz wird sich die Jugendarbeit im ein oder anderen Fall mit der an sie herangetragenen Erwartung der Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Ganztagesschulangebote auseinandersetzen müssen, mit der manche Gemeinde an seine pädagogischen Fachkräfte in Ermangelung an finanzierbaren Alternativen herantreten wird bzw. dies auch schon im Einzelfall im gewissen Zeitumfang umgesetzt wurde. Hier gilt es für die Fachkräfte, den zu erwartenden Rollenkonflikt und die Konsequenzen für die eigentliche Jugendarbeit und deren Profil in der Gemeinde aufzuzeigen.

Ein Thema, das uns zum Jahreswechsel ebenfalls ziemlich beschäftigte, war die bislang im Landkreis einmalige Tatsache, dass mit Korb ein Gemeinderat in einer nichtöffentlichen Sitzung beschloss, die Trägerschaft über die durch das Jugendarbeitsleasing möglich gewordene neue Stelle für die Offene Jugendarbeit in Korb, nachdem sie zunächst nach zwei

Kreisjugendamt
Fachbereich Jugendarbeit

Aktuelle Entw. in der Jugendarbeit

Ausschreibungsversuchen nicht besetzt werden konnte, an die Paulinenpflege abzugeben. Erste weitere Anfragen großer überregionaler Träger an einzelne Gemeinden zeigen, dass diese Tatsache auch über die Landkreisgrenze hinaus nicht unbeobachtet bleibt. Dies erweckt den Anschein, dass das „große Rennen“ der großen, freien Träger um dieses Arbeitsfeld so langsam an den Start geht. Was dies für die Jugendarbeit im Landkreis – vor allem hinsichtlich kreisweiter Standards und jugendhilfeplanerischen Rahmenbedingungen – bedeutet, ist noch ungewiss und wird uns unter Umständen vor neue Herausforderungen stellen. Zunächst gilt es, den Prozess zu beobachten und die Gemeinden in bewährter Art und Weise bei ihren Fragen rund um die Jugendarbeit zu unterstützen.

Gleichzeitig werden wir diese Entwicklung auch zum Anlass nehmen, die längst überfällige Weiterschreibung des Teilplans „Offene Jugendarbeit“ in Angriff zu nehmen, um hier nochmals die kreistypischen Gegebenheiten und entspr. Qualitätsstandards weiterzuentwickeln und festzuschreiben, wie im letzten Jahr geschehen in der Broschüre des Arbeitskreises Kinderpädagogik „Qualitätssicherung in der Offenen Arbeit mit Kindern“.

Qualitätssicherung in der offenen Arbeit mit Kindern

Die im Dezember´07 erschienene Broschüre des Arbeitskreises Kinderpädagogik im Rems-Murr-Kreis (bestehend aus den Aktivspielplätzen, Spielmobilen und kinderpädagogischen Angeboten in Jugendhäusern) und dem Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis, Referat Jugendarbeit gibt einen eindrücklichen Überblick über die Leitlinien und Qualitätsmerkmale für die offene Arbeit mit Kindern im Rems-Murr-Kreis.
Immer wieder wurde und wird der Arbeitskreis Kinderpädagogik des Rems-Murr-Kreises, das Netzwerk der offenen, kinderpädagogischen Einrichtungen des Kreisjugendamtes Rems-Murr-Kreis, Referat Jugendarbeit, mit der Notwendigkeit konfrontiert, dass die Einrichtungen ihr Arbeitsfeld vermehrt und differenzierter denn je beschreiben, legitimieren und konkretisieren müssen. Veränderte Sozialisationsbedingungen und Familiensituationen der Zielgruppe, die Diskussion um die Ganztagesschule, Anforderungen und Chancen entsprechender Kooperationen, dies alles sind Faktoren, die eine klare fachliche Positionierung, aber auch die stetige Weiterentwicklung der eigenen Arbeit erforderlich machen.

Fachliche Positionierung wie auch die Weiterentwicklung bedürfen zunächst einer Klarheit über die gemeinsamen Leitideen und die fachlichen Standards pädagogischer Arbeit mit Kindern in offenen Einrichtungen.

Im Rahmen eines zweijährigen Qualitätsentwicklungsprozesses wurden von den Kolleginnen der beteiligten Einrichtungen gemeinsame Leitideen und fachliche Standards konkretisiert und mit ihren Erfahrungen und Einschätzungen vor Ort rückgekoppelt.

Die daraus gefolgerten Qualitätsmerkmale offener Arbeit mit Kindern im Rems-Murr-Kreis bringen

diese Leitideen, fachlichen Standards und die entsprechenden Grundprinzipien offener Arbeit in einen Handlungszusammenhang und bilden die Grundlage fachlicher Qualität und Wirksamkeit der kinderpädagogischen Einrichtungen im Rems-Murr-Kreis.

Die Broschüre macht dabei deutlich, welch wichtigen Bestand die offene Arbeit mit Kindern als wichtiges Sozialisationsfeld neben Elternhaus und Schule hat.

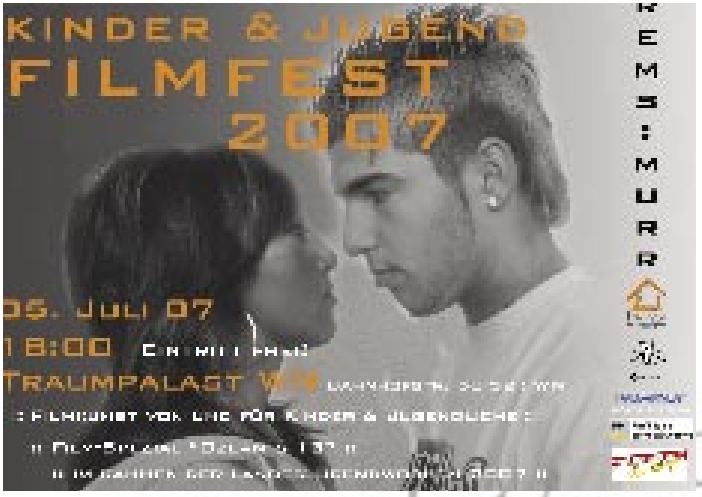
Bestehende und zukünftige kinderpädagogische Einrichtungen finden in dieser Broschüre eine fachliche Arbeitshilfe für die konzeptionelle Weiter- bzw. Neuentwicklung ihrer Arbeit sowie entsprechende Argumentations- und Planungshilfen.

Die Broschüre gibt es kostenlos beim Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis, Referat Jugendarbeit, Markstrasse 48, 71522 Backnang.

Kreisjugendamt
Fachbereich

Impressionen vom Jugendfilmfest

Jugendfilmfest



2. Kinder- und Jugendfilmfest im Rems-Murr-Kreis

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr veranstaltete das Kreisjugendamt, Referat Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit den Jugendeinrichtungen des Kreises auch in diesem Jahr wieder ein kreisweites Kinder- und Jugendfilmfest.

Im Rahmen medienpädagogischer Angebote entstanden 2007 mehrere Kurzfilme von Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren. Diesen jungen Filmemacher/innen wurde am Donnerstag, 05.07.07 die Chance gegeben, ihre Kurzfilme beim 2. Kinder- und Jugendfilmfest im Traumpalast-Kino in Waiblingen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die fachkundige Jury bewertete mit Unterstützung der MFG-Filmförderung Baden-Württemberg in einer achtstündigen Marathonsitzung am Vorabend die Filme und verlieh dann bei dem Fest den goldenen, silbernen und bronzenen REX.

Den bronzenen REX als Sonderpreis erhielt die Produktion **„Hero of Linewars“** des Filmteams der Ganztagesschule Winnenden, die etwas aus dem Rahmen fiel.

Der silberne REX ging an den Film **„Die drei Fragezeichen und das schwarze Buch“** des Filmteams des Jugendhauses Zehntscheuer, Weinstadt, der durch seine ausgearbeitete Konzeption und seine sorgfältige Umsetzung überzeugt hat.

Gewinner des goldenen REX war das Filmteam II des Jugendzentrums Leutenbach mit **„Wrestling im Knoutchring“,** der die Jury vor allem durch ihren Witz beeindruckte. Ohne viele Worte, in farblosen Bildern, mit überzogenen Gesten - so, als wenn die Bilder laufen lernten - Slapstick eben! Das Thema Gewalt wurde dadurch wunderbar karikiert.

Die Gewinnercrew konnte daraufhin an einer Live-TV-Produktion von DASDING.tv teilnehmen, bei der alle sehr viel Spaß hatten.

Selbstverständlich hätten alle Filme einen Preis verdient, aber es gab nun mal nur Drei! - Die, die diesmal keinen bekam, sollten sich dadurch nicht entmutigen lassen, sondern mit noch mehr Spaß, Begeisterung und vielleicht - bei allem Enthusiasmus - mit einem klaren Konzept und aussagekräftigen Dialogen 2008 wieder ans Werk gehen.

Fachbereich Jugendarbeit

Videoprojekt AK Mädchenarbeit

„Emanzipiert und trotzdem weiblich?!“
Frauengenerationen in der Mädchenarbeit im Rems-Murr-Kreis“ – ein Dokumentarfilm über das eigene Selbstverständnis in der Mädchenarbeit

Der Titel eines Gesamtprojekts der LAG Mädchenpolitik „Mädchenarbeit im Spannungsfeld der Generationen“ brachte eine kleine Projektgruppe von insgesamt drei Frauen des AK Mädchenarbeit aus dem Rems-Murr-Kreis auf die Idee, einen Dokumentarfilm zu erstellen, der sich mit folgenden zentralen Themen beschäftigt: Welche Rolle spielt das jeweilige Selbstverständnis der Mitarbeiterinnen der Mädchenarbeit? Wie spiegeln sich verschiedene Mitarbeiterinnen-Generationen und Lebensentwürfe in der direkten Arbeit mit den Mädchen wieder? Welche Werte werden dabei transportiert?

In fünf Projektgruppentreffen wurde die Projektidee entwickelt, fachlichinhaltliche Diskussionen und persönliche Auseinandersetzungen mit dem Thema geführt und die Projektidee kontinuierlich weiter entwickelt. Nach der Auswahl von fünf Mitarbeiterinnen aus der Mädchenarbeit im Landkreis Rems-Murr nach den Kriterien Alter, Berufserfahrung, Familienstand und Zugängen zur Mädchenarbeit wurden im Zeitraum von Februar bis April 2007 Interviews mit ihnen geführt. In den Treffen des AK Mädchenarbeit in diesem Zeitraum wurde das bisher Gelaufene vorgestellt und die Diskussion zur Rolle der beteiligten Pädagoginnen in der Mädchenarbeit fortgeführt. Parallel wurde das Drehbuch für den Film entwickelt und ständig überarbeitet, der Filmschnitt vorbereitet, die Textsequenzen für den Film erarbeitet und die Feinarbeiten durchgeführt. Ein erstes Ergebnis wurde beim Abschlusstreffen aller Aktionsgruppen
des Projektes „Mädchenarbeit im Spannungsfeld der Generationen“ der LAG Mädchenpolitik in Bad Boll präsentiert.

Bezogen auf die einzelnen interviewten Mitarbeiterinnen und die Frauen aus dem AK Mädchenarbeit hat das Projekt dazu geführt, den durch einen Fachtag und die Arbeit im AK Mädchenarbeit bereits angestoßenen Prozess der Selbstreflexion in Bezug auf die eigene Rolle, das eigene Frauenbild, den Zugang zur Mädchenarbeit etc. zu intensivieren und am Laufen zu halten. Es gab – auch durch die Methode des Visualisierens im Film – einige Aha-Erlebnisse, die sonst in der üblichen Diskussionsrunde nicht zustande gekommen wären.

Der Film bietet eine gute Diskussionsgrundlage in Frauenrunden, z.B. für Studentinnen, FSJ’lerinnen, Mädchenarbeitskreise, etc. Möglich ist es außerdem, eine der am Film beteiligten Frauen in eine Gesprächsrunde zum Thema mit ein zu laden. Der Film kann ausgeliehen werden im Kreishaus der Jugend, Referat Jugendarbeit.

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

Jugendarbeitsleasing

Jugendarbeits-Leasing im Rems-Murr-Kreis

Der Schwerpunkt des Projekts Jugendarbeits-Leasing lag 2007 in der Gemeinde Allmersbach im Tal. Der Auftrag vom 01.03.07 bis 31.12.07 umfasste die aufsuchende Jugendarbeit und Kontaktaufnahme zu Jugendcliquen, die sich in der Öffentlichkeit aufhalten mit dem Ziel einer Bedarfsermittlung, der Klärung von Anbindungsmöglichkeiten an die örtliche Jugendarbeit und die Vermittlung bei Konflikten. Zum Abschluss des Auftrags stand eine Konzeption für öffentliche Treffpunkte in Allmersbach im Tal.

Um die Situation besser einschätzen zu können und um angemessener darauf reagieren zu können, wurde im Rahmen des Projekts auf die Jugendlichen direkt zugegangen um:

- ihre Einschätzung der Situation an den Treffpunkten herauszufinden
- ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Vorstellungen zu Freizeitmöglichkeiten in ihrer Gemeinde zu äußern
- ihre Beurteilung des örtlichen Jugendtreffs einzuholen
- und insgesamt Möglichkeiten zu suchen, mit dieser Situation umzugehen und Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten (Anwohner, Gemeinde, Jugendliche...) eine positive Veränderung bedeuten.

Im Verlauf des Projekts stellte sich durch verschiedene Methoden quantitativer und qualitativer Bedarfserhebungen zusammenfassend heraus, dass die Jugendlichen, die sich an den öffentlichen Plätzen in Allmersbach aufhalten, im Prinzip nichts anderes wollen, als die Jugendlichen, die ins Jugendhaus gehen, durch verschiedene strukturelle Schwierigkeiten aber keinen Zugang finden.
Schon während des Projektverlaufs wurde daher gemeinsam mit der Mitarbeiterin des Jugendhauses versucht und damit begonnen, diese Bedarfslagen der Jugendlichen ernst zu nehmen und während des Projektes durch einzelne Jugendhausprojekte wie die Hip-Hop-Kurse unter Leitung des Deutschen Meisters oder die spezielle Öffnungszeit für diese Zielgruppe montags umzusetzen.

Die entsprechende Auswertung aus der Sozialraumanalyse sowie die Erkenntnisse aus den praktischen Erfahrungen vor Ort wurden abschließend in Form von entsprechenden Handlungsempfehlungen der Gemeinde zum Abschluss des Projekts übergeben, mit dem Ziel, die begonnen Veränderungen entsprechend weiterzuführen.

Zeitgleich mit Abschluss des Einsatzes in Allmersbach verließ uns Margit Meißner leider aus familiären Gründen und hinterließ neben einer fachlichen auch eine emotionale Lücke in unserem Team. Gerade auch ihrem Einsatz, wie auch dem Einsatz ihrer Vorgängerin Marion

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

Jugendarbeitsleasing / Jugendhilfeplanung

Becker, ist es zu verdanken, dass seit Beginn des Projektes Jugendarbeits-Leasing 150% Personalstellen für die Offene Jugendarbeit im Kreis geschaffen wurden und somit die Befürchtungen zu Anfang des Projekts – das Jugendarbeits-Leasing könnte Regelstellen längerfristig ersetzen – auch praktisch widerlegt werden konnten.

Ende 2007 endete auch die dreijährige Projektphase des Jugendarbeits-Leasings.
Durch den jugendhilfeplanerischen Vorlauf ist das Jugendarbeits-Leasing nun seit Beginn 2008 ein eigenständiges Regelangebot innerhalb des Fachbereichs Jugendarbeit.
Entsprechend wurde mit dem neuen Kollegen Nicolai Neijhoft die Stelle nun mit einem Umfang von 100% neu besetzt. Sein erster Einsatz startet am 17.03.08 in der Gemeinde Rudersberg.
Ziel wird es sein, ausgehend von einer umfangreichen Sozialraumanalyse die ruhende Jugendarbeit in Rudersberg konzeptionell neu zu strukturieren und – auch personell- wieder aufzubauen.

Jugendhilfeplanung / Jugendarbeit - Schule

Im Rahmen des Jugendhilfeplanungsprozesses im Themenfeld Jugendhilfe – Schule wurden in den letzten Monaten zwei für die Jugendarbeit relevante Bereiche jugendhilfeplanerisch festgeschrieben.

Zum einen wurde der **Teilplan Schulsozialarbeit** neu erarbeitet. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis sowie den Trägern wurden neben der aktuellen Situation und dem Bestand im Rems-Murr-Kreis entsprechende Standards festgeschrieben.

Deutlich wurde, dass sich die Schulsozialarbeit im Rems-Murr-Kreis als eigenständiges und fachlich ausgewiesenes Jugendhilfeangebot etabliert hat und dort, wo es sie gibt, ein fester Bestandteil der Schule ist. Ihre Angebote werden von Schülern, Lehrern und Eltern gerne in Anspruch genommen. Für eine gute Schulsozialarbeit haben sich folgende Bedingungen herauskristallisiert:

- ⇒ Eine außerhalb von Schule und Schulämtern angesiedelte Dienst- und Fachaufsicht der Schulsozialarbeit als Voraussetzung fachlicher Eigenständigkeit.
- ⇒ Eigene Räumlichkeiten für Schüler/-innen im Rahmen der eigenen Angebote. Ein Qualitätsmerkmal ist hier die Lage und Zugänglichkeit dieser Räume: sichtbar,

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

schön gestaltet und im Herzen der Schule.

⇒ Die Kooperationsbereitschaft von Seiten der Lehrer/-innen, der/die Schulsozialarbeiter/-in und der Schulleitung. Die besondere Qualität der Unterstützung von Schüler/-innen geschieht zu einem wesentlichen Teil durch vermittelnde Tätigkeiten zwischen Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Eltern, Beratungs- und Jugendhilfeeinrichtungen. Vernetzung und gegenseitige Information sind für eine erfolgreiche Vermittlung unabdingbar.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind in unterschiedlichem Maße an der Schulentwicklung beteiligt und bringen ihre sozialpädagogischen Kompetenzen zur Geltung. Die Rückmeldungen von Schulen in den regionalen Arbeitsgemeinschaften des Jugendamtes in den Städten und Gemeinden betonen angesichts der gewandelten Bedeutung von Schule heute die Notwendigkeit von Jugendhilfeangeboten an der Schule insgesamt und Schulsozialarbeit im Besonderen.

Um diesen Bereich weiter zu fördern wurde im Teilplan festgeschrieben, dass sich der Fachbereich Jugend des Kreisjugendamtes aktiv an lokalen Planungen bei der Einrichtung von Angeboten der Jugendhilfe an Schulen beteiligt.

Des Weiteren wurde das Projekt **„bico – soziales Kompetenztraining statt Schulausschluss“** (siehe GB 2006) im Teilplan Schulsozialarbeit behandelt. Die Projektphase von Bico endete mit Ablauf des Schuljahrs 2006/2007. Die Evaluation des Projektes konnte deutlich machen, dass mit diesem Angebot Schulausschlüsse verhindert und ein positiver Einfluss auf das Verhalten von aggressiven und gewalttätigen Jugendlichen, in der Regel jungen Männern, genommen werden konnte. Der Jugendhilfeausschuss hat daher beschlossen, dieses Angebot als Regelangebot des Kreisjugendamtes in der bestehenden Form weiterzuführen.

Zum anderen wurden über den Teilplan **Kooperation Jugendarbeit – Schule** die Themenbereiche Ganztagesschule, Freizeitpädagogik an Schulen, Jugendbegleiter sowie Kooperationsvoraussetzungen zwischen den Feldern Jugendarbeit und Schule definiert, erläutert und dazu Stellung bezogen. Zwei wesentliche Aussagen sind, vor allem in Hinblick auf den Stellenwert der Jugendarbeit, hervorzuheben:

1. Die Ganztagesschule ersetzt die offene und verbandliche Jugendarbeit nicht

Die offene Angebotsschule mit Nachmittagsbetreuung ist ein freiwilliges Betreuungsangebot, an dem nicht alle Kinder und Jugendlichen teilnehmen werden. Und auch die teilgebundene und gebundene „Ganztagesschule“ endet in der Regel um 16.00

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

Jugendarbeit - Schule

Uhr. Das bedeutet, dass zumindest den nicht mehr ganz jungen Jugendlichen noch einiges an Zeit bleibt. Rechnet man noch die Wochenenden und Ferienzeiten dazu, so verbringen Jugendliche genauso viel Zeit außerhalb wie innerhalb der Schule. Kinder und Jugendliche werden also auch weiterhin Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nachfragen, die sich allerdings wieder stärker an den zeitlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen ihrer Zielgruppe orientieren müssen. Darüber hinaus ermöglicht die Jugendarbeit Erlebnisse und Lernerfahrungen für Kinder und Jugendliche an Orten außerhalb der Schule, die ihre Qualität auch darin haben, dass sie eben andernorts stattfinden und dort auch weiterhin erforderlich sind.

2. Kooperationsformen zwischen schulischer und außerschulischer Bildung

Um die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule fruchtbar zu machen, müssen gemeinsame Wege der systematisch organisierten und verstetigten Kooperation – über eine Definition von Leistungen, Zielen, Orientierungen und Regeln – auf der Grundlage der jeweiligen lokalen Bedingungen erarbeitet werden. Das bedeutet konkret, dass zu Beginn einer Zusammenarbeit die Partner gemeinsame Ziele vereinbaren sollten. Schule wie Jugendarbeit verfügen über je feste Strukturen der Organisation, Planung und Verwaltung, in die der jeweilige Partner einzubeziehen ist. Dieser Einbezug kann in schulischen Gremien (Schulkonferenzen, päd. Tag, Arbeitsgruppen) oder in Form von Dienstbesprechungen stattfinden, damit Kooperationen nicht nur auf der informellen Ebene zwischen einzelnen Lehrern und der Jugendarbeit verbleiben. Dazu bietet sich u.a. auch (Schul) Jahresplanung als geeignetes Mittel an.

Um Schnittmengen möglicher gemeinsamer Projekte von Jugendarbeit und Schule sichtbarer zu machen, Kooperationen anzustoßen und gegenseitige Vorbehalte zwischen Mitarbeiter/-innen aus der Jugendarbeit und Lehrer/-innen abzubauen, wird mit Beschluss des Teilplans der Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes in Abstimmung mit dem GB Schulaufsicht themenspezifische und bedarfsorientierte Fortbildungsbausteine, die beide Zielgruppen mit einbeziehen, entwickeln.

Des Weiteren wird das Kreisjugendamt lokale Prozesse, die eine engere Verzahnung schulischer und außerschulischer Bildungsangebote zum Ziel haben und alle potenziellen Partner vor Ort mit einbeziehen, aktiv fördern und unterstützen.

Kreisjugendamt
Fachbereich Jugendarbeit

Weltkindertagsfest

Weltkindertagsfest 20.09.07

Am Donnerstag, 20.09.07 fand unter dem Motto „fairspielt...“ nun schon zum dritten Mal das zentrale Mitmach- und Spiele-Kinderfest zum Weltkindertag im Rems-Murr-Kreis statt.

Ca. 300 Kinder kamen im Laufe des Mittags auf die Brühlwiese nach Waiblingen, um nach Herzenslust miteinander zu spielen und zu basteln.

Nach dem großen Erfolg in den letzten beiden Jahren sorgten auch 2007 die Mitarbeiterinnen des Arbeitskreis Kinderpädagogik des Kreisjugendamtes, Referat Jugendarbeit, sowie das Kreishaus der Jugendarbeit mit Zirkus, Spielmobil, Instrumentenbau, Farbenrad, Kartonkreaturenbau, und vielen anderen Bastel- und Mitmachaktionen für einen kurzweiligen Nachmittag, der die Kinder und ihre Rechte in den Vordergrund stellte.

Tatkräftig unterstützt wurden sie in diesem Jahr durch den Deutschen Kinderschutzbund, der mit seiner großen Fähnchenaktion und kostenlosem Essen auf die Kinderarmut in Deutschland aufmerksam machte sowie durch die Waiblinger Gruppe von Amnesty International, die mit den Kindern große Transparente mit den UN-Kinderrechten gestaltete.

Diese wurden zum Höhepunkt des Festes

Weltkindertagsfest

um 17:30 bei der großen Kinderrechte-Demonstration durch die Waiblinger Innenstadt präsentiert. Hierbei wurden den Erwachsenen die UN-Kinderrechte durch die Kinder lautstark, mit beim Fest selbstgebastelten Instrumenten, in Erinnerung gerufen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung mit Märchen von und mit Laurence Schneider im großen Zirkuszelt und die große Hüpfburg durfte natürlich auch nicht fehlen.

Alle Erwachsenen konnten sich während des Festes davon überzeugen, was Kinder alles können, wenn man sie nur lässt. Kinder sind kreativ und sportlich, sie sind Erfinder und Entdecker, sie knüpfen viele Netze und üben sich im demokratischen Miteinander.

Das Weltkindertagsfest wurde in diesem Jahr dankenswerterweise unterstützt von der Bittenfelder Fruchtsäfte Petershans GmbH & Co. KG und den Urbacher Mineralquellen.

Arbeitskreise und Fachtage

Auch in diesem Jahr fanden unter der Regie der Referats Jugendarbeit wieder über 25 **Arbeitskreistreffen** und fünf **Fachtage** in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis statt.

Während die dreistündigen Arbeitskreise vorwiegend dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen und spezifische Themen dabei nur kurz angerissen werden können, stehen bei den arbeitsfeldspezifischen, eineinhalbtägigen Fachtagen themenspezifische Fortbildungsinhalte – ausgehend von den aktuellen Bedürfnissen aus der Praxis – im Vordergrund.

Mit folgende Themen beschäftigten sich dabei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den einzelnen Arbeitsfelder:

- Der AK Offene Jugendarbeit entwickelte gewalt-deeskalierende Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten und erarbeitete Formen der Übertragung dieser auf den praktischen Alltag der Offenen Jugendarbeit.
- Der AK Mobile Jugendarbeit beschäftigte sich mit Theorie und vor allem Praxis von Diskriminierungsstrategien (siehe Seite 65)
- Der AK Schulsozialarbeit erprobte erlebnispädagogische und gruppen-dynamische Spiele und Übungen, die sich in den Alltag der Arbeit mit Schülergruppen auch spontan umsetzen lassen.

- Der AK Kinderpädagogik setzte sich mit Cross-Gender-Kompetenzen und koedukativer Arbeit auseinander.
- Der AK Mädchenarbeit behandelte die Identitätsentwicklung und Abgrenzung von Mädchen in der Pubertät.

Konfrontieren statt kontrollieren

Im Zuge der jüngsten Phänomene alkoholkonsumierender Jugendlicher (Flatrate-Party, Koma-Saufen, etc.) wurde immer häufiger der Ruf nach aufsuchender Jugendarbeit zur Eindämmung dieser Phänomene, auch in Kooperation mit der Polizei, laut.

Um Missverständnisse und einer möglichen Gefährdung fachlicher Wirksamkeit Mobiler Jugendarbeit vorzubeugen, erarbeitete der

Kreisjugendring Fachbereich Jugendarbeit

Arbeitskreise und Fachtage

Arbeitskreis Mobile Jugend-arbeit ein entsprechendes **Positionspapier** zum Thema **Jugendschutz im Kontext präventiver Angebote der Mobilen Jugendarbeit.**

Innerhalb des Positionspapiers wurden die Möglichkeiten, aber auch notwendigen Abgrenzungen aufgezeigt und diese im Sinne einer gemeinsamen Handlungsstrategie mit der Polizeidirektion Waiblingen abgestimmt. Das Positionspapier ist erhältlich über das Kreisjugendamt, Referat Jugendarbeit sowie an den einzelnen Standorten Mobiler Jugendarbeit.

Freizeiten

Erlebnisfreizeit mit dem Partnerlandkreis Meißen in Geising im Osterzgebirge

Aus den Partnerlandkreisen Rems-Murr und Meißen trafen sich insgesamt 31 Teenies und 6 haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen zur bereits inzwischen traditionellen Jugendbegegnungs- und Erlebnisfreizeit. Vom **06.08.2007** bis zum **15.08.2007** fanden sich alle in der **Hüttenteichbaude** in Geising im Osterzgebirge ein.

Für die Jugendlichen aus dem Rems-Murr-Kreis begann das Vergnügen mit einer beschwerlichen neunstündigen Zugreise quer durch Deutschland, was der Freude allerdings keinen Abbruch tat, da nebenher ein spannendes Rems-Murr-Kreis Quiz mit anschließender Preisverleihung stattfand.
Zur Überraschung aller, stiegen die Jugendlichen aus Meißen, bereits kurz vor Geising in den Zug und es gab ein großes „Hallo“.

Zunächst startete die Freizeit mit dem Kennenlernen der Teenies untereinander, sowie des Geländes, des Dorfes und der Einheimischen. Bei einer Tauschralley ergatterten die Kids selbstgemachte Marmeladen, Kekse, Säfte, verschiedene Bücher, Erbstücke, Videokassetten u.v.m., während die Anwohner im Gegenzug ein Ei und einen Apfel erhielten.

Etwas ernster ging es dann beim Vorstellen der beiden Landkreise zur Sache, als die Kids sich gegenseitig ihr erarbeitetes Wissen präsentierten. Die Jugendlichen vom Rems-Murr-Kreis ließen es sich hierbei nicht nehmen, einen kleinen Sketch vorzuspielen und ein eigenes Quiz über „ihr Ländle“ zu entwickeln.

Ohne Frage waren die Fahrten nach Prag und Dresden die absoluten Highlights der Freizeit. Besonders die Fahrt durch Dresden, in der alten DDR-Straßenbahn, welche zur Kinderstraßenbahn umfunktioniert wurde, war ein besonderes Erlebnis. Während einige der Kids sich für die Shopping-Tour entschieden, wollten andere unbedingt die Frauenkirche, den Zwinger und die Brühlschen Terrassen bestaunen.

An einem Tag stand eine Ausquartierung aufgrund einer Feierlichkeit in der Hüttenteichbaude an und die gesamte Gruppe durfte in einem wunderschön gelegenen Wildpark übernachten, in welchem abends ausführlich am Lagerfeuer gesessen und ein Nachtgeländespiel veranstaltet wurde.

Kreisjugendamt Fachbereich Jugendarbeit

Freizeiten

Bei so viel Action durfte ein Tag für die Langschläfer mit Brunch und viel Freizeit natürlich nicht fehlen. Erstaunlicherweise lag nach 9:00 Uhr keiner der Jugendlichen mehr in den Federn. Bei Gesichtsmasken, einer Rückenmassage, Hairstyling, Tattoo malen und verschiedenen anderen Angeboten konnten die Kids einen ausgiebigen Wellnesstag einlegen und sich für die abendlichen actionreichen Eierrugbymasters erholen.

Neptun selbst ließ es sich am letzten Tag nicht nehmen ein Fest am See zu geben, bei welchem die Teenies nach Neptunart auf Namen wie „Rasendes Seepferdchen“ oder „Blubbernder Tintenfisch“ „getauft“ wurden. Auch die Wahl zur Miss Badenixe stand hier aus.

Der Abschied am Bahnhof in Dresden war für die meisten der Jugendlichen sehr tränenreich, da in den 10 Tagen sehr viele Freundschaften geschlossen wurden.
Doch schon bald gibt es ein Wiedersehen bei der nächsten Freizeit vom 11.08. bis 20.08.2008 auf der Burg Steinegg.

(für die Freizeitgruppe: Jessica Kimmel)

„Girls on Tour 2007 - „Mädchen können alles“

Auch in diesem Jahr fand bereits zum 13. Mal unter Beteiligung verschiedener Jugendeinrichtungen die kreisweite Mädchenfreizeit „Girls on Tour“ statt. Vier Tage Spaß, Erlebnispädagogik, Kreativität und wahre Mädchensolidarität standen auf dem Programm. Unter dem Dach des Kreisjugendamtes, Referat Jugendarbeit, wurde die alljährlich stattfindende Freizeit von den Mitarbeiterinnen aus den Jugendhäusern Zehntscheuer in Weinstadt, Villa Roller in Waiblingen, Altlache in Schorndorf, dem Aktivspielplatz in Remshalden und dem Referat Jugendarbeit durchgeführt.

Vom 29.05. – 01.06.2007 machten sich insgesamt 19 Mädchen aus dem Rems-Murr-Kreis mit ihren 5 Betreuerinnen auf eine abenteuerliche Tour, um vier Tage im und ums Naturfreundehaus Donauversickerung in Tuttlingen zu erleben.

Bereits am Mittwoch stand eine Trekkingtour mit Eseln auf dem Programm, bei welcher den Mädchen sehr viel Mut, gemeinschaftliches Handeln und Hilfsbereitschaft abverlangt wurde. Die Mädchen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren aus Remshalden, Waiblingen, Welzheim Weinstadt und Winterbach bewältigten so gemeinsam eine Strecke von 15 Kilometern, die einen Panoramablick über Seen und Wälder bot und mit den doch teilweise sehr eigenwilligen Eseln nicht sehr einfach zu überwinden war. Glücklicherweise gab es einen Esel, der das Schlusslicht bildete und der die völlig erschöpften

Kreisjugendamt
Fachbereich Jugendarbeit

Freizeiten

Mädchen und Mitarbeiterinnen, doch noch zu den letzten Metern motivierte. Am Abend beim gemütlichen Lagerfeuer waren alle sehr stolz auf sich und die bewältigten Aufgaben und so schmeckten die gegrillten Würstchen dann gleich doppelt so gut. Trotz der schweren Beine und immer tiefer sinkenden Augenlider genossen die Mädchen zum Ausklang einen relaxten Kinoabend im Naturfreundehaus.

Das Programm am Donnerstag wurde von verschiedenen kreativen Workshops, wie Filzen, Basteln und Tanzen abgerundet und die Mädchen konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Perlenarmbänder nach persönlichem Geschmack herstellen und sich von den Strapazen am Vortag etwas erholen. Außerdem bestand die Möglichkeit sich mit Obst, Gemüse und leckeren Dips gesund zu ernähren. Der letzte gemeinsame Abend endete mit einer Abschiedsdisco, gemeinsamem Tanzen und teilweise doch wehmütigem Adressen- und Handynummern austauschen.

Am Freitag machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück auf den Heimweg und dabei einen Zwischenstopp für circa 2 Stunden in Sindelfingen um „shoppen“ zu gehen. Hier zogen die Mädchen noch einmal gemeinsam los, um Mittag zu essen, sich mit Andenken bzw. auch Mitbringseln für die Eltern und Geschwister auszustatten und zusammen die letzten Stunden zu verbringen. Am Ende der Reise waren sich alle einig: Wir müssen uns alle beim Nachtreffen in Remshalden wieder sehen und dabei gemeinsam die Fotos von unserer erlebnisreichen Mädchenfreizeit betrachten, um uns bereits auf die nächste „Girls on Tour Freizeit 2008“ zu freuen.

(für die Freizeitgruppe: Jessica Kimmel)

Kreisjugendamt Fachbe

Kreishaus der Jugendarbeit

In der Geschichte des Kreishauses war das Jahr 2007 zweifellos bisher das intensivste, was die gemeinsame Zusammenarbeit des Kreisjugendamts mit dem Kreisjugendring betrifft. So erforderte die gemeinsame Auftaktveranstaltung der Landesjugendwochen im Bürgerzentrum in Waiblingen eine enge Planung und Abstimmung aller Beteiligten ebenso wie der Sommerempfang des Landrats, bei dem sich die Jugendarbeit in all ihren Facetten präsentieren konnte.

Trotz vorübergehender personeller Engpässe beim Referat Jugendarbeit und beim Kreisjugendring ist es durch die intensive Zusammenarbeit gelungen, die Kooperationsprojekte „Vielfalt tut gut“ und „Kompetenzagentur“ auf einen guten Weg zu bringen und mit Leben zu erfüllen.

Die Zielgruppe unserer Bemühungen ist beim öffentlichen wie beim freien Träger stets die gleiche – es sind die im Rems-Murr-Kreis lebenden jungen Menschen. Deshalb freue ich mich, dass durch die gemeinsame Kooperation auch umfangreichere Projekte geschultert werden können, die ansonsten die personelle oder sächliche Infrastruktur von einem Träger allein schlicht überfordern würden.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kreishaus der Jugendarbeit, die sich aktiv für unsere gemeinsame Zielgruppe engagieren und mein besonderer Dank gilt dem Vorstand des Kreisjugendrings und seinem Geschäftsführer Frank Baumeister – einer der treibenden Kräfte in Bezug auf eine gelungene Kooperation!

Peter Wieland
Leiter des
Kreisjugendamts

Sommerempfang

Sommerempfang des Rems-Murr-Kreises – Thema Jugend

Den traditionellen Sommerempfang des Rems-Murr-Kreises am 25.07.07 an der Berufsschule Schorndorf widmete Landrat Johannes Fuchs diesmal dem Thema Jugend. Nichts lag näher, als dass die beiden Fachinstanzen, Kreisjugendamt und Kreisjugendring, die Möglichkeit nutzten, das vielfältige Spektrum der Jugendarbeit im Landkreis sowie die eigene Arbeit und die gemeinsamen Projekte den geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltungen vorstellten. An elf Thementischen präsentierten wir die verschiedenen Arbeitsfelder der Jugendarbeit, das Kreishaus der Jugendarbeit, herausragende Projekte wie die Job-Engine, Juleica, Vielfalt, Jugendarbeitsleasing u.a. sowie die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung zu den Landesjugendwochen.

Neben den theoretischen Inputs hatten die Gäste die Möglichkeit, sich am Kicker und Basketballkorb jugendtypisch zu betätigen und sich mit uns über die Jugendarbeit und Jugendphänomene allgemein auszutauschen.

Bilder Sommerempfang

Landesjugendwochen

Landesjugendwochen - „mitWIRKUNG für Morgen“

Viele Jahren arbeiten wir nun schon eng zusammen. Sichtbares Zeichen dieser Partnerschaft ist die gemeinsame Kooperation im **„Kreishaus der Jugendarbeit**“ in Backnang, welches im Rahmen der letzten Jugendwochen im Jahr 2002 feierlich eröffnet wurde.

Unter dem Titel „MitWirkung für morgen!“ starteten das Kreisjugendamt und der Kreisjugendring daher gemeinsam im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 19.06.07 zum zweiten Mal die **Landesjugendwochen** für den Rems-Murr-Kreis.

Mit der Organisation und Durchführung der vom 19. Juni bis 14. Juli stattgefundenen Jugendwochen mit ca. 70 Veranstaltungen von verschiedenen Trägern der Jugendarbeit und Jugendhilfe ging es uns einerseits darum, das breite Spektrum von Jugendhilfe und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis deutlich zu machen. Andererseits sollte der hohe Stellenwert der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit in diesem Bereich ebenso sichtbar werden wie die große Themenvielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe.

Gemeinsam wurde die **Auftaktveranstaltung** genutzt, um an der **Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe** mitzuwirken, damit diese auch in Zukunft noch Wirkung hat!

Hierbei wurden zunächst verschiedene Zukunftsvisionen dargestellt:

- ⇒ Die Vorstellung der Shell Jugendstudie 2030 (ein Audio-Bericht des Theater Polygon)
- ⇒ einer Präsentation realer Visionen von Mathias Haas
- ⇒ eine Einführung zur virtuellen Welt Second Life durch die MFG Baden-Württemberg

Über 120 Fachmenschen aus den unterschiedlichsten Themenfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, Entscheidungsträger und interessierte Bürgerinnen und Bürger waren in einem zweiten Schritt eingeladen, sich im Rahmen eines **„Worldcafés“** nicht nur informieren zu lassen, sonder sich auch aktiv mit unserer Zukunft und der unserer Kinder und Jugendlichen auseinander zusetzen.

Folgende Ergebnisse wurden zusammen-getragen:

- ⇒ Gerade im Zusammenhang mit der Diskussion um die Ganztagesschule muss Schule als Lebensort / Lebensraum verstanden werden. Wobei hier Schule nicht allein stehen darf.
- ⇒ Es bedarf der Reformierung des Systems,

Landesjugendwochen

welche einhergeht mit der Öffnung und Vernetzung hin zu / mit sozialpädagogischen / informellen Bildungsarrangements.

⇒ Auch die Jugendhilfe hat in diesem Feld offensiv präsent zu sein. Ebenso müssen die Eltern verstärkt mit einbezogen werden, Elternbildung bald ebenso wichtig wie schulische Bildung.

⇒ Es bedarf einer noch besseren Vernetzung der einzelnen Institutionen, Hauptamt wie Ehrenamt.

⇒ Arbeitgeber müssen in dem Bereich Betreuung vermehrt Bedingungen schaffen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese würde u. U. auch die entsprechenden Arbeitsfelder für Männer attraktiver machen, die hier (Kindergarten, Grundschule, Hort, etc.) leider immer noch unterrepräsentiert bzw. so gut wie nicht vorhanden sind.

⇒ Kompetente und qualitativ hochwertige Betreuung bedarf einer entsprechenden qualifizierten Ausbildung (Stichwort Anhebung der Erzieherausbildung auf Fachhochschulniveau) sowie eine entsprechend leistungsgerechte Bezahlung.

⇒ Die Fachkräfte in den Erziehungsfeldern müssen besser qualifiziert und wertgeschätzt werden (Status und Bezahlung). Entsprechend pädagogische Berufe müssen gestärkt werden.

⇒ Es erfordert mehr niederschwelligere und wohnortnahe Beratungsstellen für die Eltern.

⇒ Erziehung muss gelernt und gelehrt werden in Form von Elternbildung mit dem Ziel, Eltern zu stärken in Bezug auf Erziehung, konkrete Anleitung zu geben z.B. durch „Elternführerschein", Mütter-, Väterschulen, Bildungsprojekte, Begleitung von Eltern, kostenlose Gutscheine für Elternbildung, etc.

⇒ Erziehung ist nicht nur eine familiäre, sondern eine Gesellschaftsaufgabe und muss ein Anliegen aller sein.

⇒ Es braucht wieder einen Dialog über Erziehungsziele/Leitwerte

⇒ Mehr Einmischung und Vernetzung der Bereiche Jugendhilfe und Schule zum Elternhaus ist nötig.

⇒ In Schule und bei Eltern muss ein

Landesjugendwochen

Bewusstsein geschaffen werden, dass Jugendhilfe im Sinne einer Erziehungspart nerschaften mitwirken kann.

⇒ „Kinderkriegen muss wieder Spaß machen". Die Familie muss durch entspr. Rahmenbedingungen und Wertschätzung gestärkt werden. Lebensbedingungen von Familien, gerade auch von Alleinerziehenen, muss dabei verbessert werden.

⇒ Kinder brauchen Wertvorstellungen, Orientierung und Vorbilder! Freiräume und Grenzen müssen dabei einhergehen.

⇒ Kooperationen zwischen den Sozialisationsinstanzen Schule, Kindergarten und Elternhaus müssen eingegangen werden.

⇒ Der Umgang der Generationen miteinander muss neu gelernt werden.

Für kreative Impressionen zwischendurch begleitete uns das Improvisationstheater „NeckarZwerge", welches in eindrucksvoller Weise die entwickelten Thesen zur Jugendhilfe spontan spielerisch umsetzte.

Vielfalt

„Vielfalt tut gut“ – Ein Kooperationsprojekt des Fachbereichs Jugendarbeit des Kreisjugendamts und des Kreisjugendrings

Vielfalt tut gut- Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm setzt sich aus drei Säulen zusammen:

* Entwicklung integrierter lokaler Strategien (Lokale Aktionspläne)

* Modellprojekte: Jugend, Bildung und Prävention

* Steuerung, Kommunikation, Evaluation und Forschung

Für den Rems-Murr-Kreis haben Kreisjugendamt und Kreisjugendring gemeinsam einen lokalen Aktionsplan für den Rems-Murr-Kreis entwickelt. Das Ziel des Projektes ist die Offenheit der Aufnahmegesellschaft zu unterstützen und die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu fördern. Seit 1.1.2007 ist der Rems-Murr Kreis im Vorverfahren des Programms und wird bis Ende 2009 jährlich mit 100 000 Euro gefördert. Insgesamt gibt es bundesweit 90 lokale Aktionspläne wobei 30 im Westen sind und 60 im Osten. Das gesamte Finanzvolumen des Projektes beträgt 19 Millionen Euro.

Das Kreisjugendamt ist offizieller Projektträger und der Kreisjugendring die Koordinierungsstelle. Begleitet wird das Projekt durch den Begleitausschuss. Dieser behält die gesamte lokale Strategie im Auge und trifft sich regelmäßig.

Die Ziele des lokalen Aktionsplans werden an sechs Standorten im Rems-Murr-Kreis umgesetzt. Zusätzlich gibt es noch Einzelprojekte bei denen „Vielfalt tut gut“ mit anderen Projekten des Kreisjugendrings kooperiert.

Einen ausführlichen Bericht zu „Vielfalt tut gut“ findet Ihr/Sie im KJR-Teil des Geschäftsberichts.

Blue Eyed

Im Rahmen des gemeinsamen Projektes **„VIELFALT TUT GUT.“ Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie fand am** 24.09.2007 auf dem Hörschhof bei Althütte die bemerkenswerte Fachtagung „Blue Eyed“ statt.

„Blue Eyed“ ist ein Trainingskonzept gegen Rassismus & Diskriminierung, welches Diskriminierung anhand der Augenfarbe verdeutlicht und von Jane Elliott Ende der 60er Jahre in den USA entwickelt wurde.

Eigentlich als thematischer Fachtag für die Mobile Jugendarbeit im Landkreis gedacht öffneten wir den Fachtag aufgrund der Einmaligkeit (Jürgen Schlicher ist deutschlandweit der einzige autorisierte Trainer und Ausbilder für diese Übung) auch für die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Arbeitsfeldern.

Die Übung basierte auf der unmittelbaren Aufteilung der insgesamt 20 Teilnehmer (ohne die sonst typischen Begrüßungsrituale der Referenten und Teilnehmer) aufgrund ihrer Augenfarbe in Braunäugige und Nicht-Braunäugige. Die „Blauäugigen“ wurden so angesehen und behandelt, wie Nicht-Weiße, MigrantInnen und Nicht-Christen traditionellerweise in der Gesellschaft behandelt werden. Alle negativen Stereotype die wir in unseren Gesellschaften kennen, wurden auf die Gruppe der Blauäugigen angewendet. Im Ergebnis begannen diese, sich unterlegen zu fühlen und bestätigen das Stereotyp.

Die Philosophie der Übung war äußerst einprägsam. Diskriminierung und Rassismus sind erlernte Fähigkeiten. Es gibt keinen genetischen Code für Diskriminierung, Menschen werden nicht als Rassisten geboren, sie werden dazu gemacht. Und: Alles, was erlernt werden kann, kann auch verlernt werden. Der erste Schritt dahin ist Erkenntnis. Die Erkenntnis, dass Rassismus in unserer Gesellschaft existiert, die Erkenntnis, wie es ist, wenn Du oder Menschen in Deiner Umgebung von Rassismus betroffen sind.

Das Konzept wurde von Jürgen Schlicher und seinen Assistenten derart real in den Tagungsablauf eingebettet, dass bis zur Auflösung und Reflektion am Nachmittag der Fachtag mehr als einmal, durch Boykott einzelner Teilnehmer, fast beendet werden musste. Umso beeindruckender ging der Fachtag für alle Teilnehmer zu Ende und alle gingen mit einem dumpfen Gefühl im Bauch nach Hause. Das verdeutlichte auch noch mal die halbtägige Nachbesprechung vier Wochen nach dem Fachtag.

Die Übung zeigte sehr plastisch, wie unsinnig und destruktiv Diskriminierung ist. Übrigens bei genauerem Hinsehen auf beiden Seiten: Die Vorstellung, dass der Melaningehalt unserer Haut oder die Herkunft unsere Intelligenz beeinflusst, ist grotesk.

40